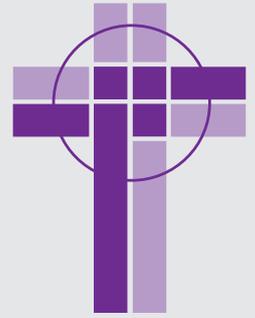


angekreuzt.



Gemeindebrief der Evangelischen Versöhnungs-Kirchengemeinde

Nr. 54 . März bis Mai 2021

**... muss die Freiheit
wohl grenzenlos sein!**

Andacht . Seiten 4+5



Angelika Riegel: „Danke für die schöne Musik“

Abschied als Kantorin . Seiten 12+13

Eva Meisel: „Ich will ein Licht sein“

Neue Vikarin in der Gemeinde . Seite 16

ZAHNARZT

Klaus Telgenkämper

- Implantate
- Zahnersatz
- Professionelle Zahnreinigung
- Spezialisiert auf Endontie
- Homöopathie

Lange Straße 49b | 33378 Rheda-Wiedenbrück
Telefon: 05242/55225 | praxis@volkszahnarzt.de

Sprechzeiten:
Mo. – Fr. 08.00 – 12.00 Uhr
und 15.00 – 18.30 Uhr

volkszahnarzt.de

Michael Bröskamp Malermeister

Schwarzer Weg 27
33378 Rheda-Wiedenbrück
Tel. 05242-49562 · Fax 05242-404780
Mobil 0173-2118281

Besuchen Sie uns auch online:

- 🌐 www.angekreuzt.ekvw.de
- 📷 www.instagram.com/angekreuzt.rhwd
- 📘 www.facebook.com/Angekreuzt-Ev-Versöhnungs-Kirchengemeinde-Rheda-Wiedenbrück



Miele

Bartscher

Kundendienst Haushaltsgeräte
Kundendienst Gewerbegeräte
Tel. 05242 – 90415

REPARATUREN SCHNELL
UND ZUVERLÄSSIG!

QR-Code mit Smart-
phone scannen!



ELEKTRO-HANSMEIER GMBH & CO. KG
Tel. + 49 (0)52 42 - 90 41-5
mail@elektro-hansmeier.de
www.elektro-hansmeier.de

EFFIZIENT
ZUVERLÄSSIG
UND VOR ORT

Seit 40 Jahren - Immer, wenn's nach draußen geht!



Ihr leistungsstarkes Familienunternehmen aus der Region



EICKHOFF
Garten- und Landschaftsbau

Varenseller Straße 216
33378 Rheda-Wiedenbrück
Fon.: 05242/7758
info@galabau-eickhoff.de
www.galabau-eickhoff.de

Rundum gut
versorgt

Diakonie

Gütersloh e.V.

Ambulante Pflege

Diakoniestation, Hauptstraße 90, Tel. 05242/93117-2130

Ambulant betreute Wohngemeinschaften

- Haus am Fichtenbusch, Gütersloher Straße 62; Tel. 05242/579797-2510
- Wichernhaus, Triftstraße 50; Tel. 05242/90896-2540
- Haus Blumenstraße, Blumenstraße 23, Tel. 05245 83361-0

Tagespflege

Haus am Fichtenbusch, Gütersloher Straße 62, Tel. 05242 579797-2250

pflge@diakonie-guetersloh.de | www.diakonie-guetersloh.de

Ein Jahr mit und unter Corona



Liebe Leserin, lieber Leser,

Corona, Corona – und kein Ende... Wenn Sie dieses Heft in Händen halten, begleitet uns die Pandemie in Deutschland seit einem Jahr. Nie im Leben hätten wir im Frühjahr 2020 für möglich gehalten, dass wir an Heiligabend keine Gottesdienste feiern würden. Und doch ist es genauso gekommen. Hatte ich in „angekreuzt“ Nr. 53 noch die vage Hoffnung,

dass kleine Konzerte, Lesungen, Aktionen und Gottesdienste mit entsprechenden Schutzkonzepten stattfinden können, so „zerbröselten“ im Laufe des Dezembers nach und nach alle unsere Planungen. Letztlich ist das Presbyterium dem Anraten der Landeskirche gefolgt und hat alle Präsenz-Veranstaltungen abgesagt.

Das war schon ein trauriger Moment: Am 24. Dezember um 15 Uhr in der leeren Wiedenbrücker Kreuzkirche zu stehen ... Aber angesichts der steigenden Corona-Zahlen und vollen Intensivstationen war es der richtige Schritt. Umso mehr, als man auf immer neue Corona-Ausbrüche in manchen Freikirchen blickte, wo in unverantwortlicher Weise in überfüllten Sälen ohne jede Schutzmaßnahmen Gottesdienste gefeiert wurden. Da fehlt mir wirklich jedes Verständnis!

Immerhin konnten wir mit unseren SofaGottesdiensten im Advent, zu Weihnachten und im neuen Jahr viele tausend Menschen erreichen. Auch „Maurice TV“ und digitale Kinderkirche waren am Start. Zu Weihnachten haben wir (wie schon zu Ostern) an alle Haushalte der Versöhnungs-Kirchengemeinde einen Weihnachtsfestbrief versandt. Und in Kooperation mit dem Evangelischen Kirchenkreis Gütersloh haben wir die Zeitungsbeilage „Weihnachten auf dem Sofa“ auf den Weg gebracht, die in einer Auflage von 50.000 Stück über die Tages-

zeitung „Die Glocke“ verteilt wurde. Auch das Angebot der geöffneten Kirchen haben im Dezember viele Menschen wahrgenommen. Für alle Aktionen haben wir viele positive Rückmeldungen bekommen, was uns sehr freut! Eine deutschlandweite Studie hat die große Beliebtheit von Online-Gottesdiensten bestätigt (siehe Seite 6).

Wie sich die Corona-Lage in den kommenden Monaten entwickelt und was wann möglich sein wird, kann niemand genau sagen. Es kann sein, dass auch die ein oder andere in diesem Heft angekündigte Veranstaltung nicht stattfinden wird. Wir hoffen aber, dass wir Ostern 2021 (anders als 2020) gemeinsam feiern können. Informieren Sie sich über die aktuellen Stände durch unsere Schaukästen, die Tagespresse und unsere Internetseite 🌐 www.angekreuzt.de.

Trotz aller Unsicherheiten wünsche ich Ihnen – wie immer – viel Freude beim Lesen dieser 54. Ausgabe von „angekreuzt“.



Mit vielen verschiedenen Medien war die Versöhnungs-Kirchengemeinde in den letzten Monaten präsent. (Foto: Wellerdiek)

Im Namen der gesamten Redaktion,

Ihr
Marco Beuermann

Was ist eigentlich ein Haushaltsvorstand?

Zu Weihnachten hat das Pfarrteam einen Brief an die Gemeindemitglieder der Versöhnungs-Kirchengemeinde verschickt – insgesamt gut 9.000 Stück. Es gab viel Lob, aber auch einige Nachfragen, warum der eine einen Brief bekommen hat, die andere aber nicht. Das hängt mit dem Computer-Meldesystem unserer Landeskirche zusammen.

In der Regel werden solche Briefe an jeden Haushaltsvorstand geschickt. Ein Haushaltsvorstand ist erstmal jede evangelische Person über 18. Leben unter einem Dach also die 83-jährige

Oma, der 56-jährige Sohn und der 21-jährige Enkel, bekommen alle drei einen Brief.

Bei Ehepaaren oder Familien mit minderjährigen Kindern gibt es immer nur einen Haushaltsvorstand. Sind beide Ehegatten evangelisch, ist automatisch der Mann der Haushaltsvorstand. Nur wenn der Ehemann nicht evangelisch ist (also z.B. katholisch), wird der Brief an die evangelische Ehefrau adressiert. Ich weiß, dass das chauvinistisch klingt, ist von uns aber nicht zu beeinflussen. Das ist so programmiert ... ■ (-beu)

... muss die Freiheit wohl grenzenlos sein

Liebe Leserinnen und Leser!

„Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein...“
Wer träumt nicht von grenzenloser Freiheit? Wer möchte nicht gerne frei sein von allen Begrenzun-

gen, Bindungen und Einschränkungen, von inneren oder äußeren Zwängen? Doch auch der Segelflieger, den Reinhard Mey in seinem Lied besingt, ist nicht grenzenlos frei. Er muss die Gesetze der Thermik beachten, die Grenzen seiner Kraft und Aufmerksamkeit oder die Bedürfnisse seines Körpers. Sonst gerät der freie Flug schnell in den freien Fall, der am Ende keine Freiheit mehr zulässt.

Der Segelflug könnte auch ein Bild für den Umgang mit unserer Freiheit sein, die besonders in Corona-Zeiten immer wieder auf die Probe gestellt wird und neu auszubalancieren ist. Unsere Freiheit hat Grenzen, das erfahren wir tagtäglich nicht nur im Umgang mit der Corona-Pandemie. Die Grenzen unserer Freiheit gilt es zu beachten, um nicht unfrei zu werden. Wenn wir alles tun, was wir tun könnten, wenn wir alles machen, was machbar ist, wenn wir grenzenlos agieren, dann werden unserer Freiräume irgendwann nicht weiter, sondern enger, weil es zerstörerische Wirkungen hat. Wir überfordern uns selbst und andere und auch die Lebensressourcen der Erde.

„Die Gedanken sind frei“, so heißt es in dem alten Freiheitslied zu Recht. Innerlich können wir frei sein, selbst wenn wir im Kerker sitzen. Doch unsere Freiheit im Tun und Handeln ist be-

grenzt. Wir sind durch Zeit und Raum, durch unseren Körper, durch unsere familiären und gesellschaftlichen Bezüge und Beziehungen begrenzt. „Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt“, so heißt es im Grundgesetz (Art. 2). „Man kann das Lied der Freiheit nicht auf dem Instrument der Gewalt spielen.“ (Stanislaw Jerzy-lem)



Es braucht eine gute Balance von eigener Freiheit und der Freiheit der anderen, damit Freiheit nicht gewaltsam oder zerstörerisch wird. Manche Freiräume und Lebensmöglichkeiten entstehen erst dadurch, dass wir unsere persönliche Freiheit beschränken. Sowohl im Blick auf unsere Freiheit wie im Blick auf unsere Grenzen stellen sich daher immer neu die Fragen: Welche Freiheiten tun mir und allem Lebendigem gut? Welche Grenzen sind für mich und meine Mitwelt lebensförderlich und heilsam? Welche Freiheiten will ich leben, ausbauen und ermöglichen – für mich und andere? Welche Grenzen will ich achten – bei mir und anderen?

Bevor Jesus umherzog und öffentlich wirkte, ging er in die Wüste (vgl. Mt. 4,1-11). Er ist dort ganz für sich und fastet. Er stellt sich in der Wüste den grundlegenden Versuchungen unseres Menschseins: Der Versuchung, alles für sich zu gebrauchen und zum Konsumobjekt zu machen. Der Versuchung, Gott für eigene Zwecke zu missbrauchen. Der Versuchung, unbeschränkte Macht zu erlangen.

Jesus begegnet diesen Versuchungen, indem er seine menschlichen Grenzen respektiert und sich der göttlichen Wirklichkeit anvertraut. Er verzichtet auf grenzenlose Konsummöglichkeiten, auf die Verzweckung Gottes und auf unbegrenzte Macht. In der Rückbindung an Gott wird er gegenüber dem Versucher ganz frei. Neue Freiräume tun sich auf. Er kann frei von inneren und äußeren Zwängen leben und handeln. „Die Engel dienten ihm“, heißt es am Ende der Versuchungsgeschichte. So kehrt Jesus zutiefst gottverbunden aus der Wüste zurück und kann in großer Freiheit den Menschen offen, unabhängig und heilsam begegnen.

Ein Bild für „Freiheit in Grenzen“ ist der Segelflieger über den Wolken. Eine andere Vorstellung dafür ist ein Drache im Wind. Durch die Leine ist er gehalten und gerade dadurch sicher und frei am Himmel. Ohne Leine würde er vom Wind davongetragen und abstürzen. Dieses Bild greift Andreas Knapp in einem Gedicht auf und bezieht es auf das Verhältnis zu Gott.



Freiheit

**der drache der freiheit
braucht verlässlichen halt
um mit den wilden winden
tanzen zu können**

**ohne feste bindung
würde er jählings
in die tiefe stürzen
und am boden zerschellen**

**binde deine freiheit
an die lange leine gottes
sie allein gibt halt
ohne dabei festzuhalten**

**sie ist wie ein sicherndes seil
das niemals fesselt
denn in der freigabe
erweist sich gottes macht**

Andreas Knapp

(aus: Brennendes Feuer.

Geistliche Gedichte, Regensburg 2020, S. 16)

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen Gottes Segen zu einem freien Leben in guten Grenzen!

Sei gesegnet in deiner Freiheit,
sei gesegnet in deinen Grenzen.

Sei so frei, frei zu sein,
sei so frei, begrenzt zu sein.

Sei frei, deine Freiheit zu begrenzen,
sei frei, deine Grenzen zu befreien.

Sei gesegnet in deiner begrenzten Freiheit,
sei gesegnet in deinen befreiten Grenzen.

Ihr Pfarrer Rainer Moritz

„Digitaler Kirchengang“ auch nach Corona stark gefragt

Teilnehmende von Online-Gottesdiensten wünschen sich eine Fortführung der digitalen Angebote über Corona hinaus – auch nach Ende des Lockdowns wollen vor allem mittlere Altersgruppen weiterhin den „digitalen Kirchengang“ praktizieren. Dies hat eine Studie im Auftrag von fünf Landeskirchen mit knapp 5.000 Befragten ergeben. Studienleiter und Kirchenvertreter sehen darin auch eine Chance für die bevorstehenden Gottesdienste unter Corona-Bedingungen.

Die große Mehrheit der Online-Gottesdienstbesuchenden möchte auf diese Form des Gottesdienstes nicht mehr verzichten. So hatten 65,4 Prozent aller Befragten auch nach Ende des ersten Lockdowns weiterhin an digitalen Gottesdiensten teilgenommen. Eine besonders hohe Zustimmung findet diese Gottesdienstform in der Altersgruppe der 41- bis 60-Jährigen. Viele Teilnehmende an Online-Gottesdiensten nutzten dieses Angebot intensiv und regelmäßig: Mehr als 80 Prozent der Befragten hatten mindestens vier Online-Gottesdienste besucht, 32,7 Prozent waren mindestens zehnmal dabei. Dabei hatten 66,7 Prozent der Befragten vor Corona keine Erfahrung mit digitalen Gottesdiensten. Nur 2,8 Prozent nahmen schon vorher regelmäßig an Online-Gottesdiensten teil.



Weil es zu Weihnachten keine Präsenzgottesdienste gab, waren die Online-Angebote besonders gefragt. (Foto: Sandra Schildwächter)

„Die Studie zeigt deutlich, dass die Online-Kommunikation auch im gottesdienstlichen Kernbereich der Kirchen nach Corona nicht mehr wegzudenken ist“, sagt Digitalisierungs-Experte Prof. Dr. Holger Sievert von der Hochschule Macromedia (Köln), wissenschaftlicher Begleiter der Studie. Besonders erfreulich im Sinne digitaler Teilhabe sei, dass diese Entwicklung auch für höhere Altersgruppen gelte. „Daraus ergibt sich die Frage, was diese Momentaufnahme für das Verhältnis von Online- und Präsenzangeboten bedeutet und wie dieses Miteinander in Zukunft weiterentwickelt werden soll“, erklärte Sievert.

Die meisten Befragten (60,5 Prozent) schauen die digitalen Gottesdienste allein. Insgesamt fühlten sich die meisten wohl im Online-Gottesdienst: Viele beschreiben die Atmosphäre vor allem als

freundlich (68,2 Prozent), ermutigend (53 Prozent), einladend (49,5 Prozent), herzlich (38,3 Prozent) und lebensnah (34,6 Prozent). Nur sehr wenige erlebten eine distanzierte oder gar kühle Atmosphäre.

Für die Zukunft wünschen sich die Befragten zu 82,8 Prozent regelmäßige Online-Gottesdienste auch dann, wenn Präsenzveranstaltungen wieder in vollem Umfang möglich sind. Die Gottesdienste sollten unter 45 Minuten lang sein und eine Mischung aus moderner und klassischer Musik enthalten. Bei der Frage nach dem passenden Raum bevorzugt mehr als die Hälfte (61,5 Prozent) der Befragten einen „sakralen Kirchraum“. 38,5 Prozent der Befragten wünschen sich, interaktiv am Gottesdienst beteiligt zu werden, während knapp die Hälfte der Befragten mit dem reinen Zuschauen zufrieden ist.

■ (Gemeindebrief)



SofaGottesdienste kommen gut an

Ann Kathrin Bredemeier ist Konfirmandin im Bezirk Langenberg. Sie findet die SofaGottesdienste gut und hat ein persönliches Statement:

„Hallo liebe Leserinnen und Leser, ich bin Ann Kathrin Bredemeier, ich bin 13 Jahre alt und gehe auf die Erich-Kästner-Schule in Oelde. Deswegen kann ich mich nicht so oft mit Freunden treffen, Corona macht mir das nicht gerade leichter. Ich bin mitten in meiner Konfi-Zeit, aber ich mache mir keine Sorgen um meine Unterschriften, da ich mir jeden zweiten Sonntag den SofaGottesDienst ansehe. Ich bin fest davon überzeugt, dass auch wieder bessere Zeiten kommen. ALLES WIRD GUT.“ ■

Konfirmandinnen und Konfirmanden 2021

Wegen der Corona-Einschränkungen standen zu Redaktionsschluss noch nicht alle Zeiten für die Konfirmationen genau fest. Wir veröffentlichen hier deshalb nur die Namen der Konfis. Die (geplanten) Daten für die Konfirmationen können Sie der Gottesdienst-Übersicht auf Seite 29 entnehmen.



Konfirmation in Clarholz

Leni Dechange, Elenor Franz, Bastian Fürbach, Lara Große, Jasmin Hubert, Marvin Kiel, Malte Krietemeier, Georgia Schürmann.

Konfirmation in Herzebrock

Leonie Fot, Matthias Görder, Veit Hänel, Jeremy Imasuen, Mary Imasuen, Luis Jostkleigrew, Lona Menzefricke-Koitz, Anita Molschanov, Leonie Suhr, Mia Waltermann.

Konfirmation in Langenberg

Mia Balsfrenser, Finnley Bergemann, Ann Kathrin Bredemeier, Benjamin Böttcher, Sebastian Elbracht, Vanessa Elbracht, Merle Feldmeier, Till Feldmeier, Ilja Gleich, Jannes Grewing, Catherine Langer, Noel Langer, Friedrich Leweling, Eric Mendel, Jessica Mendel, Louis Muster, Raphael Petkau, Julian Rosendahl, Fiona Scharon, Laura Schweer, Leni Winkenhoff.

Konfirmation in Rheda

Finley Bici, Dimitri Derr, Leon Dumler, Angelina Eirich, Marie Friesen, Ben Gunske, Linus Hagenbrock, Vanessa Haucke, Henry Heißmann, Lina Hendel, Lara Hesser, Celina Lemke, Jan Melzer, Lara Niermann, Simon Schulmeister, Franziska Sommerfeld, Leandro Sommerfeld, Mike Wilhelm, Bastian Wilm.

Konfirmation in Wiedenbrück

Lara Börding, Cedric Joel Czerwonka, Evelin Dederer, Nils Feldmann, Katharina Fischer, Carlotta Frerich, Marius Groteheide, Laura Hedrich, Jonas Hofmann, Emilia Hüske, Leon Kirchberg, Tim Henrik Laukötter, Leonie Lemmer, Jonas Kersten Nitschke, Elice Mae O'Connor, Hannes Leander Petershagen, Lewin Pohlschmidt, Hannah Rogge, Annika Saldin, Jana Saldin, Ethan Schirneck, Lena Schmalhorst, Philipp Schmedthenke, Phil Timon Schmidt, Lennox Schniedertöns, Rosa Chiara Schröber.



Rund 90 Jugendliche der Versöhnungs-Kirchengemeinde werden in diesem Jahr für ihren weiteren Lebensweg gesegnet.

(Foto: epd-Bild/Jens Schulze)

Im Namen der Evangelischen Versöhnungs-Kirchengemeinde gratuliert „angekreuzt“ allen Jugendlichen zu ihrer Konfirmation und wünscht ihnen Gottes Segen für ihren weiteren Lebensweg. ■

ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN · SEEBESTATTUNGEN
ÜBERFÜHRUNGEN · VORSORGEREGELUNGEN

SCHULTE 



Bosfelder Weg 65 · Telefon 0 52 42/4 41 72
33378 Rheda-Wiedenbrück
www.schultebestattungen.de



Möchten auch Sie in der
nächsten Ausgabe
von „angekreuzt“
für Ihr Unternehmen
werben?

Bitte melden Sie sich bei:
Pfarrer Marco Beuermann
Telefon: 0 52 42 / 53 86
marco.beuermann@angekreuzt.de



Blumen Vossel

Floristik
Trauerfloristik
Fleurop-Service
Grabgestaltung
Dauergrabpflege

Blumengeschäft | Friedhofsgärtnerei

Pixeler Straße 5
33378 Rheda-Wiedenbrück
Fon 0 52 42 4 41 30
blumen-vossel@t-online.de

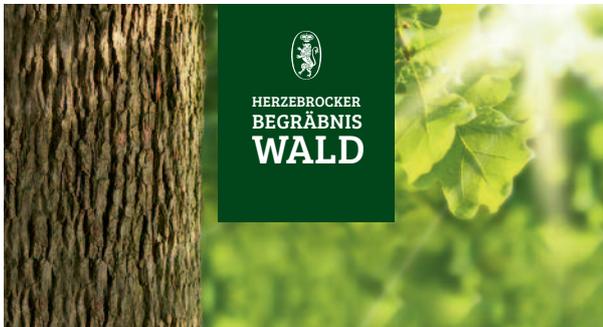


friedhofsgärtnerei
wagner

Ort der Begegnung

... für Trauer und Friedhof
» Trauerfloristik
» Beratung zu den Grabarten
» Pflanzen und Ideen für die Grabbepflanzung
» Grabsteine, Grablaternen, liebevolle Accessoires
» Literatur zum Thema Trauer und Tod

Rektoratsstraße 36, Rheda-Wiedenbrück
Fon 05242.4070-80
info@blumenhaus-wagner.de
www.blumenhaus-wagner.de



HERZEBROCKER
BEGRÄBNIS
WALD

WWW.HERZEBROCKER-BEGRAEBNISWALD.DE

Der Begräbniswald
im Kreis Gütersloh.



Fürstlich zu Bentheim-Tecklenburgisches Forstamt
Steinweg 2, 33378 Rheda-Wiedenbrück
Telefon +49 (0) 5242/94 71 20
Telefax +49 (0) 5242/94 71 22
info@herzebrocker-begraebniswald.de
www.herzebrocker-begraebniswald.de

Michels

BESTATTUNGSHAUS

Seit 1903

Breite Straße 9
33378 Rheda-Wiedenbrück
Tel 05242 902000

www.michels-bestattungshaus.de

BESTATTUNGEN

de Temple

Auf der Schulenburg 43A · 33378 Rheda-Wiedenbrück
Tel. (0 52 42) 44 375 · Mobil (01 72) 45 77 421
de_temple@t-online.de · www.bestattungen-detemple.de



Das Pfarrteam stellt sich für die Arbeit in der Gesamt-Gemeinde neu auf: Marco Beuermann, Sarah und Artur Töws, Rainer Moritz, Kerstin Pilz und der Presbyteriums-Vorsitzende Martin Wachter (von links nach rechts). (Foto: Leskovsek)

Pfarr-Team schrumpft und stellt sich neu auf

In der Tätigkeit der Pfarrer/-innen unserer Gemeinde wird sich in den nächsten Monaten einiges verändern. Ab Ende Mai geht Pfarrer Eckehard Biermann in den Ruhestand. Pfarrerin Mandy Liebetrau beginnt Ende April ihre Familienpause und wird daher für längere Zeit nicht im Dienst sein. Die durch die Pensionierung von Pfarrer Achim Heckel vakante 2. Pfarrstelle wird durch die Landeskirche nicht zur Wiederbesetzung freigegeben. Die pastorale Arbeit muss daher mit weniger Personal neu strukturiert werden, um alle vier Bezirke der Gemeinde mit insgesamt 13.156 Gemeindemitgliedern (Stand: 8/2020) zu versorgen.

Das Presbyterium hat dazu als Leitlinien beschlossen: Neben den gesamtgemeindlichen Aufgaben, die auf das Pfarr-Team verteilt werden, soll es in jedem Gemeindebezirk klare Ansprechpersonen für örtliche Anliegen, Amtshandlungen (z.B. Beerdigungen) und die Seelsorge geben. Das freigewordene Pfarrhaus in Herzebrock und das neue Pfarrhaus in Rheda soll durch die Personen bewohnt werden, die jeweils vor Ort ihren Arbeitsschwer-

punkt haben. Die genauen Aufgaben der Pfarrer/-innen sollen mittels des Terminstundenmodells beschrieben werden. Damit wird die Arbeitszeit der Pfarrer/-innen berechnet und auf 48 Arbeitsstunden pro Woche begrenzt. In jedem Bezirk soll es einen inhaltlichen Schwerpunkt der Gemeindeglieder geben.

Was bedeutet das konkret? Einstimmig und im Einvernehmen mit allen Beteiligten hat das Presbyterium die folgende bezirkliche Zuordnung entschieden, die nach den Sommerferien umgesetzt werden soll:

◉ **Bezirk Herzebrock**

Herzebrock, Clarholz
2.724 Gemeindeglieder
Rainer Moritz (d.h. Umzug aus dem alten Pfarrhaus Rheda in das Pfarrhaus Herzebrock)

◉ **Bezirk Rheda**

Rheda, 4.878 Gemeindeglieder
Sarah Töws und Artur Töws (d.h. Aufhebung der Dienstwohnungsbefreiung und Einzug in das neue Pfarrhaus Rheda)

◉ **Bezirk Wiedenbrück**

Wiedenbrück, Batenhorst, Lintel, St. Vit
4.148 Gemeindeglieder
Marco Beuermann (dienstwohnungsbefreit) und **Kerstin Pilz**

◉ **Bezirk Langenberg**

Langenberg, Benteler
1.406 Gemeindeglieder
Kerstin Pilz (Verbleib im Pfarrhaus Langenberg)

Als **Schwerpunkte** in den Bezirken wurden beschlossen:

- ☉ Herzebrock: Spiritualität
- ☉ Rheda: Jugendarbeit
- ☉ Wiedenbrück: Eventkirche
- ☉ Langenberg: Fortbildungszentrum

Mit dem Kirchenkreis Gütersloh und Landeskirchenamt wird zurzeit geklärt, welche Pfarrstelle zukünftig für das Patronat zuständig sein soll und ob die Pfarrstelle von Artur Töws von 75 auf 100 Prozent erhöht werden kann. ■ (mo)

Neue Medien für die Kinder der Kita Sonnenschein

Mit freudiger Erwartung eröffneten die Sonnenscheinkinder am Freitag, dem 20. November die kitaeigene Bücherei. Passend zum bundesweiten Vorlesestag standen verschiedene Vorlesebücher, Wimmelbücher, TipToi-Bücher, Tonie-Figuren und vieles mehr im Mittelpunkt. Jede Gruppe schnitt ein rotes Band durch und erhielt einen Leseausweis. Wöchentlich können die vier Gruppen sich die verschiedenen Medien nun ausleihen.

Kita-Leitung Marlen Harre berichtet: „Der bewusste Umgang mit Büchern und Medien wird den Kindern vermittelt und der Spaß am Vorlesen oder Geschichten-Selber-Erzählen steht im Vordergrund. Bücher laden zum Sprechen, Phantasieren, Reimen und Lachen ein. Wir freuen uns sehr, die neugestaltete Bücherei mit Leben zu füllen.“

Die Kinder der Kita Sonnenschein bedanken sich recht herzlich für die tolle Medienspende im Wert von 300 Euro von

der Kreissparkasse Wiedenbrück. Bei der Rhedaer Buchhandlung Lesart konnte die Kita ihre Bücherei mit noch mehr Medien und auch Fachliteratur für das Team aufstocken. „Es ist uns wichtig, die Bücher vor

Ort zu kaufen und die Einzelhändler in unserer Stadt zu unterstützen. Zudem verbindet uns eine lange Kooperation mit der Buchhandlung Lesart“, so Kita-Leitung Marlen Harre. ■ (Marlen Harre)



Von links nach rechts hinten: Jonas, Erzieherin im Anerkennungsjahr Frauke Schalück, Ben, Lenya, Romeo, Mathilda, Daniel und Erzieherin Carina Lindemann. (Foto: Marlen Harre)

Die Weihnachtszeit im Himmelszelt

Die Weihnachtszeit im Kindergarten ist jedes Jahr die gemütlichste Zeit im Jahr. Trotz Corona-Einschränkungen haben wir Weihnachtsstimmung ins Himmelszelt gezaubert und mit den Kindern zusammen unseren großen Weihnachtsbaum im Eingangsbereich geschmückt. Je nach

Alter der Kinder hatten die Gruppen ihre eigenen Geschichten, mit denen wir jeden Tag ein Stückchen näher zur Krippe gekommen sind. Jede Gruppe hatte einen von den Erzieherinnen gestalteten Adventskalender, in dem jedes Kind ein gebasteltes Schäfchen oder Sternchen

mit einem schönen, wertschätzenden und individuellen Kompliment mit nach Hause nehmen durfte.

Natürlich waren wir sehr fleißig in der Weihnachtsbäckerei unterwegs und haben die verschiedensten Plätzchen gebacken. Auch an der diesjährigen ökumenischen Adventsfeieraktion haben wir teilgenommen und im Haupthaus sowie in der Mühlenstraße ein Fenster gestaltet.

Unsere geplante Weihnachtsandacht in den einzelnen Gruppen konnte leider aufgrund des erneuten Lockdowns nicht mehr wie geplant stattfinden. Als Ersatz für eine Weihnachtsandacht mit den Familien in der Kita hat jedes Kind eine kleine Krippe mit einem Flyer „Weihnachten auf dem Sofa“ bekommen. So hatte jede Familie die Möglichkeit, ihre eigene Weihnachtsandacht zu Hause zu feiern.

■ (R. Winkelkemper, H. Kranz)

Mit Geschichten sind die Kinder jeden Tag ein Stückchen näher zur Krippe gekommen. (Foto: Kita)



Kneipp in der Kita „Himmelszelt“

In der pädagogischen Arbeit gibt es unzählige Möglichkeiten, Schwerpunkte zu setzen. Wir im Himmelszelt haben uns diesbezüglich ganz bewusst für den Schwerpunkt „Kneipp“ entschieden.

Diese Konzeption sieht eine ganzheitliche und kindzentrierte pädagogische Arbeit vor. Kneipp-Kitas arbeiten bewusst gesundheitsfördernd und räumen der Natur einen großen Raum ein. Ein entschleunigter und bewusster Alltag steht dabei im Vordergrund.

Die fünf Elemente nach Kneipp spielen für uns dabei eine wichtige Rolle. Hierbei handelt es sich um gesunde Ernährung, Bewegung, Lebensordnung, Heilkräuter und Wasser. Durch verschiedene Angebotsformen und Rituale versuchen wir, diese Elemente in unseren Kindergartenalltag einzubauen und für die Kinder greifbar zu machen.

Viele Menschen verbinden Kneipp oft mit verschiedenen Wasseranwendungen. Diese sind wichtiger Bestandteil von Kneipp und finden daher auch in unserer Kita ihren festen Platz und Raum. Dazu gehören z.B. Armgüsse in unserem Armbecken auf dem Außengelände oder in den Waschräumen mit Wasserwannen, Fußbädern, Tautreten oder der bewusste Einsatz von Wasser in Freispielangeboten. Auch der Einsatz unserer Trinkstationen, wo die Kinder sich jederzeit eigenständig etwas zu trinken zapfen können, ist dem Element Wasser zuzuordnen.

Innerhalb der gesunden Ernährung sind wir sehr glücklich, unsere wunderbare Köchin im Himmelszelt zu haben, denn sie versorgt uns täglich mit frischem und selbstgekohtem Essen. Wir kaufen saisonal ein und achten besonders darauf, regionale Unternehmen zu unterstützen, beispielsweise bei unseren Eiern, unserem Fleisch und dem regelmäßigen Einsatz von Vollkornprodukten. Wir bieten einmal in der Woche einen Joghurttag an, wo wir den Kindern selbstgemachten Joghurt und Obst anbieten – das Obst kommt aus unserem Fitmacherkorb, den unsere Eltern tatkräftig mit Leckereien füllen.

Dank unserer Gemeindestiftung „Via Nova“ konnten wir uns den Wunsch einer Flockenmühle erfüllen und so den Kindern die Möglichkeit bieten, frische Haferflocken beim Frühstück zu genießen.

Bewegung spielt eine große Rolle bei uns im Himmelszelt. Eine täglich geöffnete Turnhalle, ein Außengelände mit vielfältigen Bewegungsanreizen und einem Barfußpfad sowie eine bewusste Raumgestaltung laden dazu ein, Spaß und Freude an Bewegung zu entwickeln. Als Gegenpol zur Bewegung spielt auch die Entspannung eine wichtige Rolle bei uns im Haus. Durch bewusste Ruheangebote und eine tägliche Mittagsruhe für alle Kinder sorgen wir für einen Ausgleich zwischen An- und Entspannung. Wir haben uns bewusst dafür entschieden, ätherische Öle und Meditationsmusik als festes Ritual in die Ruhezeit zu integrieren.

Im Bereich der Lebensordnung findet die religionspädagogische Arbeit ihren Platz.

Regelmäßige religiöse Angebote, ein wöchentlich stattfindender religionspädagogischer Morgenkreis sowie eine Orientierung am Kirchenjahr ermöglichen den Kindern, Religion und Glauben auf kindgerechte Art und Weise zu erfahren.

Heilkräuter sind ein weiterer wichtiger Bestandteil der Kneippischen Lehre. Der Einsatz von Duftsäckchen und ätherischen Ölen, einem Kräuterbeet im Garten für unser frisch gekochtes Mittagessen und täglicher Tee beim Frühstück – zum Teil sogar aus unserem Garten – hat sich in unserem Alltag fest etabliert.

Einige der Kolleginnen haben bereits eine Fortbildung zur „Kneipp-Gesundheitserzieherin für Kinder“ absolviert. Weitere Kolleginnen werden folgen. Wir freuen uns, einen pädagogischen Schwerpunkt gefunden zu haben, den wir als Team gemeinsam mit den Kindern und Eltern mit ganzem Herzen leben und erleben!

■ (R. Winkelkemper, M. Caputo)



Frische Kräuter kommen bei der Kita „Himmelszelt“ sogar aus dem eigenen Garten! (Foto: Kita)

Danke für die schöne Musik!

Guten Tag,

sehr gerne würde ich mit Ihnen und Euch allen gleichzeitig und persönlich sprechen, aber meine Krankschreibung und die Corona-Situation erschweren momentan den Austausch. Deshalb schreibe ich diesen Brief: Ich habe mich dazu entschieden, meine Stelle als Kantorin der Evangelischen Versöhnungs-Kirchengemeinde Rheda-Wiedenbrück zum 31. März 2021 zu verlassen.

Ich möchte mich bei allen bedanken, die meine Arbeit in den vergangenen 12 Jahren engagiert unterstützt haben, denn so sind viele wunderbare musikalische Momente entstanden. Ich danke allen, die bei den vielen Projekten und Aufführungen mitgemacht haben. Danke an alle Teilnehmer des Offenen Singens für ihre Offenheit und Begeisterungsfähigkeit. Danke den Musikern, die die Marktmusiken, Konzerte und Gottesdienste so wunderbar mit mir konzipiert und gestaltet haben.

Danke den ehrenamtlichen Helfern, die Marktmusik, Konzerte und andere Veranstaltungen organisatorisch unterstützt haben.

Danke an das freundliche Publikum, das sich immer wieder gerne begeistern ließ. Danke den Sänger/-innen des Kirchenchores für die intensive Arbeit: die vielen Proben, Sonderproben, Auftritte in Got-

tesdiensten drinnen und auch draußen, Chorbesprechungen, Geburtstagsständchen, Projekte mit Chorinteressierten. Schön, dass wir das alles gemeinsam erlebt haben.

Danke den Gottesdienstbesucher/-innen, die sich auf eine neue gemeinsame Gottesdienstform (Liturgie), Musik von Orgel & Flügel und etliche Gemeindesingen eingelassen haben. Danke an die nebenamtlichen Kirchenmusiker/-innen in der Gemeinde für die konstruktive Zusammenarbeit in der großen Kirchengemeinde. Danke an den CVJM-Posaunenchor, den Rainbow-Gospelchor und Ten Sing für das kollegiale Miteinander. Danke an die Kolleg/-innen in der Gemeinde, die meine Arbeit mitunterstützt haben. Danke für alle Kooperationen mit Musikschulen, Chören und Ensembles, den Kollegen aus anderen Kirchen, der Stadt Rheda-Wiedenbrück, der Gemeinde Herzebrock-Clarholz und dem Kirchenkreis Gütersloh. **Danke für alle gute Zusammenarbeit und die schöne Musik!**

Ich werde weiter mit meinem Ehemann in Rheda wohnen. Ich würde mich sehr freuen, mit Euch per Brief oder E-Mail im Kontakt zu bleiben. Da ich die nächsten Monate zur Genesung benötige, antworte ich möglicherweise nicht direkt darauf; ich bitte auch herzlich darum, mich nicht anzurufen oder zu besuchen. Mein Kontakt für Schriftliches:



Angelika Riegel
Gütersloher Straße 34
33378 Rheda-Wiedenbrück
E-Mail: Angelika-Riegel@gmx.net

Ich wünsche Ihnen und Euch alle Gute und grüße mit einem Kirchenlied:

*Zieht in Frieden eure Pfade.
Mit euch des großen Gottes Gnade
Und seiner heiligen Engel Wacht!
Wenn euch Jesu Hände schirmen,
geht's unter Sonnenschein und Stürmen,
getrost und froh bei Tag und Nacht.
Lebt wohl, lebt wohl im Herrn!
Er sei euch nimmer fern,
spät und frühe.
Vergesst uns nicht in seinem Licht,
und wenn ihr sucht sein Angesicht.
(EG 258, Gustav Knak)*

Segensreiche kirchenmusikalische Arbeit

Fast 13 Jahre hat Angelika Riegel in der Versöhnungs-Kirchengemeinde gearbeitet, wenn sie Ende März die Gemeinde verlässt. Im Juli 2008 hat sie kurz nach der Fusion die hauptamtliche, volle B-Stelle einer ersten gesamtgemeindlichen Kantorin hier übernommen.

Hohes haupt- und ehrenamtliches Engagement erlebt Angelika Riegel in Rheda-Wiedenbrück. In der Versöhnungs-Kirchengemeinde hat sie es mit einem



Die Orgel in der Stadtkirche Rheda war einer der Arbeitsplätze von Angelika Riegel. (Foto: Archiv)

Pfarrteam zu tun, dass durchschnittlich aus sieben Mitgliedern besteht. Fünf Kirchen bespielt sie regelmäßig an Sonn- und Feiertagen und setzt musikalische Akzente in den Gottesdiensten.

Sie ist bei Taufen, Trauungen und Beerdigungen dabei, leitet verschiedene Chöre, gibt Orgelunterricht und koordiniert neben- und ehrenamtliche Kirchenmusiker/-innen. Immer wieder bietet sie Sing-Projekte an, z. B. Taizé-Workshops, die je-



Angelika Riegel dirigiert das Luther-Musical in der Kreuzkirche Wiedenbrück im Oktober 2017. (Foto: Heinz Joachim Koch)

weils einen Nachmittag und einen Taizé-Gottesdienst lang dauern.

Im Laufe der Jahre wandeln sich ihre Aufgaben. Durchgängig nehmen organisatorische Aufgaben großen Raum ein. Dazu gehören die Koordination des Teams aller Kirchenmusiker/-innen, Konzerte oder Termine für das „Offene Singen“. Sie führt einen Ausflug für das Orgelteam ein und sorgt so für ein gut funktionierendes Team.

Immer wieder bringt sie neue Ideen in die kirchenmusikalische Arbeit der Gesamtgemeinde ein: Die Konzertreihe „Eine kleine Marktmusik“ am Samstagvormittag in der Stadtkirche Rheda hat sie eingeführt. Oft gestaltet sie das 30-minütige Format selbst, manchmal hat sie Gäste aus der Stadt oder der Region, kooperiert mit örtlichen Chören und Musikschulen. Auch das Offene Singen geht auf ihren Anstoß zurück. Hier lädt Angelika Riegel die ein, „die sonst nur unter der Dusche singen.“ Neue geistliche Lieder und Tipps zum Umgang mit der Stimme bestimmen dieses Format, das in lockerer Atmosphäre stattfindet. „Das Ergebnis kann sich hören lassen, denn einige Sänger/-innen wechselten vom Offenen Singen in den Chor“, freut sie sich und fügt an, „Auch der Gemeindegang im Gottesdienst wird damit hörbar gestärkt.“

Apropos Gemeindegang: Als die Versöhnungs-Kirchengemeinde eine einheitliche Liturgie für alle Predigtstätten erarbeitet,

denkt sie nicht nur mit, sondern hilft auch bei der Einführung. In den Gottesdiensten übt sie nicht nur bei diesem Projekt mit der Gemeinde unbekannte Lieder ein. Es ist unmöglich an dieser Stelle, ihr segensreiches Tun in der Versöhnungs-Kirchengemeinde in allen Details und Aspekten aufzuschreiben. Vieles passiert im Verborgenen, am Schreibtisch, am PC oder am Telefon. Profitiert hat die Gemeinde in all den Jahren von ihrem Netzwerk, ihren Ideen und den Erfahrungen, die die heute 47-Jährige zuvor gesammelt hatte.

Angelika Riegel legt aus ihrem Heimatort an der „Deutschen Weinstraße“ in Rheinland-Pfalz einen weiten Weg bis nach Rheda-Wiedenbrück zurück – geografisch, inhaltlich und musikalisch. Ihre „Grundausbildung“ zur C-Musikerin erhält sie am kirchenmusikalischen Seminar Bad Bergzabern. Nach dem Abitur studiert sie zu-

nächst Evangelische Theologie in Heidelberg, merkt aber nach ein paar Semestern, dass ihr Herz mehr für die Kirchenmusik schlägt.

An der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik in Halle/Saale absolviert sie das entsprechende Studium. Sie erinnert sich gerne an die Kirchen und Kirchengemeinden, in denen sie als nebenamtliche Kantorin während ihres Studiums tätig ist. Leipzig ist in der Nähe und auch dort schnuppert sie traditionsreiche Luft in evangelischen Kirchen und die mitteldeutsche Kultur. Auch Einblicke in Kirchengemeinden, die „anders funktionieren als die im Westen“, sammelt sie dort.

Inzwischen ist Angelika Riegel in Rheda verheiratet und sesshaft geworden. Sie wird mit ihrem Mann in der Stadt bleiben.

■ (fra)



Marktmusik mit Saxophon (Pfarrer Moritz) und Orgel (Angelika Riegel) anlässlich des 10-jährigen Dienstjubiläums von Kantorin Angelika Riegel. (Foto: Archiv)

Soli deo gloria – Bläserdienst unter Corona-Bedingungen

Während des ersten Corona-Lockdowns im Frühjahr 2020 musste die Probenarbeit im Schnitkerhaus eingestellt werden. Freundlicherweise stellte unser Vorsitzender Dietrich Utler ein Gewächshaus in seiner Gärtnerei für freiwillige Proben im Sommer zur Verfügung. Im September konnten dann unter Einhaltung des Corona-Schutzkonzeptes die offiziellen Proben im Schnitkerhaus wieder aufgenommen werden. Seinerzeit waren Auftritte in geschlossenen Räumen und damit die Mitgestaltung von Gottesdiensten noch nicht wieder möglich.

ein willkommener Anlass, ihm zu Ehren vor der Stadtkirche in Rheda ein Ständchen zu bringen. Dort war erstmalig zur Freude aller Beteiligten der neue Herzebrocker Pfarrer Eckehard Biermann mit seinem Tenorhorn dabei. Vierzehn Tage später folgte eine Matinee im Garten der Carpe-Diem-Wohngruppe in Rheda und anschließend vor dem Altenheim St. Aegidius Wiedenbrück. Bewohner, Pflegekräfte und Passanten waren hoch erfreut.

Dem Reformationstag wurde durch das Blasen vor den Kirchen in Clarholz und

An allen Adventssonntagen wurde die Reihe des Kurrende-Blasens vom Vorsitzenden Dietrich Utler (Trompete) und dem ersten Trompeter Daniel Bake in Herzebrock fortgesetzt. Dabei war eine besonders schöne Akustik auf dem Platz vor der Kirche St. Christina wahrzunehmen. Geblasen wurde auch vor dem Altenheim St. Josef. Besonders gefreut haben sich die Bewohner der Einrichtung „Unser Haus“, die nach frenetischem Beifall lautstark um Zugaben baten. Das Altenpflegeheim St. Antonius in Langenberg wurde von den beiden Bläsern ebenfalls musikalisch besucht.

Dem traditionellen Weihnachtsbesuch des Bürgermeisters Theo Mettenborg und des Wiedenbrücker Engelchens im Altenheim St. Aegidius wurde durch vier Bläser des CVJM-Posaunenchores Dietrich Utler, Daniel Bake, Michael Schumacher und Dieter Tanto unter der Leitung von Joachim Schröder ein festlicher Rahmen gegeben.

Nachdem die Freiluftgottesdienste Heiligabend abgesagt werden mussten, wurden die Stadtkirche in Rheda und die Kreuzkirche in Wiedenbrück für Einzelbesuche geöffnet. Die Besucher wurden vor den Kirchen von zwei Bläsern musikalisch willkommen geheißen. Unser Chorleiter Joachim Schröder hatte Liedblätter und seine Posaune dabei. Zusammen mit unserem ersten Bassisten Dieter Tanto (Tuba) sorgte er vor den Kirchen mit weihnachtlichen Liedern für eine wärmende und hoffnungsfrohe Atmosphäre. Am Silvestertag wurde in der gleichen Weise vor der Stadtkirche Rheda geblasen. So ist es uns trotz der widrigen Umstände gelungen, musikalisch ein Licht in die Welt zu tragen und den Menschen Hoffnung und Zuversicht zu bringen, getreu unserer Leitlinie: Soli Deo Gloria – Einzig Gott zur Ehre! ■ (Mathias Schendel)



Mit entsprechendem Corona-Schutzkonzept konnten die Proben im Schnitkerhaus wieder aufgenommen werden. (Foto: privat)

Der CVJM-Posaunenchor Rheda-Wiedenbrück plante, stattdessen Kurrende-Blasen unter freiem Himmel vor Seniorenheimen, Senioren-Wohngruppen und den Krankenhäusern im Einzugsbereich der Evangelischen Versöhnungs-Kirchengemeinde durchzuführen. Begonnen wurde Ende September gegenüber der Kreuzkirche Wiedenbrück vor dem Haus „Sitt op de Deel“ der Lia-Pflege. Ermutigt durch den Beifall der Bewohner wurden anschließend vor dem Seniorenheim St. Elisabeth in Rheda Volks- und Heimatlieder vorgetragen, sehr zur Freude der dortigen Bewohner.

Das 25-jährige Dienstjubiläum unseres Pfarrers Rainer Moritz am 4. Oktober war

Herzebrock eine festliche Note verliehen: Der Auszug der Gemeinden nach den Gottesdiensten wurde durch die Klänge des CVJM-Posaunenchores begleitet. Herr Pfarrer Eckehard Biermann ließ es sich ein weiteres Mal nicht nehmen, uns dabei mit seinem Tenorhorn zu unterstützen. Es folgte der zweite Lockdown, wodurch die Proben im Gemeindehaus abermals eingestellt wurden. In der frohen Hoffnung, in der Adventszeit wieder proben und Weihnachten im Freiluftgottesdienst auftreten zu können, empfahl unser Chorleiter Joachim Schröder, den erreichten Leistungsstand durch regelmäßiges Üben in den eigenen vier Wänden aufrecht zu halten.

Kindergottesdienst in Herzebrock-Clarholz

Anstelle der regelmäßigen Treffen hält das Kindergottesdienst-Team per Post Kontakt mit den Kindern. So auch zur Weihnachtszeit: Auf der Kirchwiese hingen an einer Wäscheleine zwischen zwei Bäumen kleine Päckchen zum Abpflücken – als Weihnachtsüberraschung. Darin fanden die Kinder Geschichten, Plätzchenrezepte, Bastelanleitungen und Gebete. So beschreitet das Team weiterhin kreative Wege, um Kontakt zu den Kindergottesdienst-Kindern zu halten und sie weiter zu begleiten. ■ (Doris McGibbon/Anke Poon)

Viele Fragezeichen

Üblicherweise laden wir hier zu Veranstaltungen, Aktionen, Treffen... ein. Also zu all dem, was unsere Gemeinde so lebenswert macht und was sie ausmacht. Zur Zeit des Redaktionsschlusses für diese Ausgabe ist die Planung solcher Termine einfach ausgedrückt: unmöglich. Deshalb teilen die Gruppe Frauen kreativ, der Rainbow-Gospelchor, der Spieletreff, der Vorbereitungskreis für den Weltgebetsstag und die Gottesdienstwerkstatt mit, dass sie: nichts mitzuteilen haben.

■ (Anke Poon)

Gemeindebriefverteilung

Bekommen Sie keinen Gemeindebrief in Ihren Briefkasten? Vielleicht hat Ihr Bezirk gerade keine Verteiler/-in. Oder Ihre Nachbar/-in war noch neugieriger als Sie ;-). Jetzt steht am Schaukasten an der Kreuzkirche der aktuelle Gemeindebrief jederzeit zur Abholung bereit. Vielleicht möchten Sie ja auch Verteiler/-in rund um Ihr Zuhause werden? Dann melden Sie sich gerne im Gemeindebüro (Telefon 05242.98391-0 oder unter ✉ gemeindebuero@angekreuzt.de). ■ (Anke Poon)



Am Schaukasten an der Herzebrocker Kreuzkirche liegt der Gemeindebrief zur Abholung bereit. (Foto: privat)

Sonja Lakebrink Neue Küsterin in der Gnadenkirche

Einige werden mich sicherlich in der Gemeinde schon gesehen haben, trotzdem möchte ich mich gerne allen einmal vorstellen. Ich bin Sonja Lakebrink, 49 Jahre jung, und bin 2017 mit meinem Mann, unseren beiden erwachsenen Kindern, unserer Schwiegertochter und den zwei Hunden ins schöne Clarholz gezogen. Hier haben wir ein Haus gekauft und ich kann mein Hobby „Garten“ so richtig ausleben. Seit letztem Jahr ist ein neues Hobby dazu gekommen: meine kleinen Wachteln sind bei uns eingezogen.



Unser erster Gottesdienst in der Gnadenkirche wird uns immer in Erinnerung bleiben. Es wurde sofort erkannt: „zwei neue Gesichter“ und ein „Herzlich Willkommen, schön, dass ihr da seid“ folgte umgehend. Im anschließenden Kirchkaffee wurden diese beiden Eingangssätze gleich vertieft.

Von so einem herzlichen „Empfang“ waren mein Mann und ich mehr als überwältigt. Schnell fand ich Anschluss in der Frauengruppe „Ev. Clarholz 04“. Kurze Zeit später sprach mich Deniz Zan an, ob ich Lust hätte, in Kooperation mit Herzebrock, den Eine-Welt-Laden zu führen. Dazu habe ich gerne ja gesagt, ebenso, als Achim Heckel mich fragte, ob ich in den Bezirksausschuss kommen möchte.

Nun bin ich seit Dezember 2020 Küsterin in dieser herzlichen und lebendigen Gemeinde und freue mich über meine neuen Aufgaben.

Man kann mich über mein Diensthandy (0151/ 56557277) oder per E-Mail erreichen: ✉ sonja.lakebrink@angekreuzt.de.

Wer mich beim Spaziergang mit den Hunden, beim Einkaufen, beim Fahrradfahren oder in der Kirche sieht, der scheue sich nicht mich anzusprechen. Ich freue mich jederzeit über ein nettes Gespräch.

Bis bald, Ihre/eure Sonja Lakebrink ■

„Ich will ein Licht sein“ Vikarin Eva Meisel neu im Pfarrteam

Ab dem 1. April wird Eva Meisel (28) das Pfarrteam verstärken. Mit Pfarrerin Kerstin Pilz als Mentorin wird sie ihr zweieinhalbjähriges Vikariat in unserer Kirchengemeinde – überwiegend im Bezirk Langenberg – absolvieren. „angekreuzt“ hatte schon Gelegenheit, mit Eva Meisel zu sprechen.

angekreuzt: Frau Meisel, herzlich Willkommen in unserer Kirchengemeinde und bei uns im Bezirk Langenberg! Erzählen Sie uns ein bisschen über sich.

Eva Meisel: Ich komme gebürtig aus Minden ...

angekreuzt: ... da scheint es pfarrer-mäßig ein Nest zu geben ...!

Eva Meisel: (*lacht*) Ja, ich habe schon gehört, dass der eine oder andere neue Kollege bzw. Kollegin ebenfalls aus meiner Heimatstadt stammt. Theologie habe ich in Wuppertal und Münster studiert und lege gerade mein Erstes Theologisches Staatsexamen ab. Jetzt freue ich mich sehr darauf, während meines Vikariats die praktische Gemeindearbeit in all ihrer Vielfalt kennenzulernen und ganz viel zu lernen!

angekreuzt: Wie kamen Sie zu uns?

Eva Meisel: Da mein Mann Hendrik seit Herbst letzten Jahres Pfarrer in Neubeckum ist, hat mich die Landeskirche dem Kirchenkreis Gütersloh bzw. der Versöhnungs-Kirchengemeinde zugewiesen. Der Superintendent hat Pfarrerin Pilz als meine Mentorin vorgeschlagen – eine super Idee, denn wir hatten vom ersten Telefongespräch an einen guten Draht zueinander!

angekreuzt: Was hat Sie bewogen, Theologie zu studieren?

Eva Meisel: Eigentlich wollte ich ins Radio (*lacht*), habe dann aber gemerkt, dass das nicht mein Weg ist. Seit meinem 15. Lebensjahr habe ich Konfi- und Gemeindearbeit gemacht und Freizeiten organisiert, in meiner Heimatgemeinde in Minden, im Studium und auch in der Vikariatsgemeinde meines Mannes in Hamm. „Ich will ein Licht sein – aber ist

die Kirche nicht schon hell genug?“, das habe ich mich gefragt und ein bisschen gezweifelt; dann aber gespürt: Pfarrerin zu werden, das ist mein Wunsch, meine Berufung.

angekreuzt: Gibt es eine Bibelstelle, die Ihnen besonders viel bedeutet, so etwas wie einen Leitspruch?

Eva Meisel: (*überlegt kurz*) Ja, Hebräer 10,24: „Lasst uns aufeinander achten und uns zur Liebe und zu guten Taten anspornen.“ Das, finde ich, ist ein schöner Vers für jede Beziehung und für die Gemeindearbeit.

angekreuzt: Wie sind Ihre ersten Eindrücke von unserer Kirchengemeinde?

Eva Meisel: Die sind sehr positiv; ich habe den Eindruck, dass hier eine gute Stimmung und ein gutes Miteinander der Bezirke herrscht. So etwas wie die gesamtgemeindliche Konfi-Freizeit beispielsweise gibt es sonst nirgends. Besonders beeindruckt mich die Sofagottesdienste und die anderen digitalen Angebote, die ja hier schon sehr früh im vergangenen Jahr auf die Beine gestellt worden sind.

angekreuzt: Wann werden die Gemeindeglieder Sie kennenlernen?

Eva Meisel: Leider erst im Sommer, ab Juli. Zunächst steht noch mein obligatorisches dreimonatiges Schulvikariat an.

angekreuzt: Wissen Sie schon, wo Sie das Praktikum absolvieren werden?

Eva Meisel: Das steht noch nicht fest – der Corona-Situation wegen.

angekreuzt: Was liegt Ihnen in der Gemeindearbeit besonders am Herzen, worauf freuen Sie sich?

Eva Meisel: Ich freue mich darauf, Gottesdienst zu feiern und, ganz besonders, zu predigen. Spannend und herausfordernd finde ich die Verantwortung in meiner neuen Rolle: Gerade die Kasualien, vor allem Beerdigungen, können Menschen im positiven wie negativen Sinn prägen. Vor dieser Aufgabe habe ich Respekt. Und mein Schwerpunkt, schon



Die neue Vikarin Eva Meisel freut sich auf den Bezirk Langenberg und die Gesamtgemeinde (Foto: K. Pilz)

während des Studiums, das ist ganz klar die Seelsorge!

angekreuzt: ... Sie wirken sehr offen, herzlich und kommunikativ ...

Eva Meisel: ... Ja, ich mag Menschen einfach, höre ihnen gerne zu und freue mich auf Gemeindeglieder aller Altersstufen, die ich hoffentlich bald auch physisch treffen, kennenlernen und begleiten kann!

angekreuzt: Wie würden Sie sich selbst sonst noch beschreiben?

Eva Meisel: Ich bin ein ehrlicher Mensch und finde, man muss auch mal Konflikte aushalten. Ich bin eher progressiv und mag Veränderungen, wobei man dabei auch immer aufpassen muss, dass Menschen nicht verloren gehen, da ist Kommunikation ganz wichtig! Und ich bin gastfreundlich und koche gerne ...

angekreuzt: ... Da sind Sie ja bei uns in Langenberg genau richtig! Frau Meisel, vielen Dank für das Gespräch.

Eva Meisel wird am Ostersonntag, dem 4. April, um 9.30 Uhr im Gottesdienst in der Langenberger Friedenskirche als Vikarin eingeführt. Wegen der Unwägbarkeit der aktuellen Situation achten Sie bitte auf Informationen in der Presse und auf www.angekreuzt.de.

Das Interview führte Gundi Nuphaus.



Einen Augenblick zur Ruhe kommen und Kraft tanken in der offenen Kirche in Rheda. (Foto: Wellerdiek)

Offene Kirche sucht Verstärkung

Das Team der Ehrenamtlichen, die für die Öffnung der Stadtkirche in Rheda sorgen, benötigt bis April dringend Verstärkung. Von April bis Oktober wird das Gotteshaus unter der Woche an vier Tagen für jeweils zwei Stunden geöffnet: dienstags und donnerstags von 15 bis 17 Uhr, an den Markttagen Mittwoch und Samstag von 10 bis 12 Uhr. Ab Oktober kann das Gebäude in der Woche nur an Markttagen besucht werden.

Acht bis zehn Personen zählt das Team der „Offenen Kirche“ zurzeit. Wir hoffen, dass sich noch mehr Interessenten finden, die mitmachen wollen. Auf diese Weise könnten die Einsätze auf mehrere Schultern verteilt werden. Die Abläufe für den Dienst sind einfach: Aufschließen, Licht anschalten, den Aufsteller mit dem Hinweis auf die „Offene Kirche“ nach draußen stellen, vorhandene Kerzen anzünden. Danach die Besucheranzahl festhalten und dann zwei Stunden da sein. Der Dienst beinhaltet keinen Kontakt zu den Besuchern der Kirche.

So einfach der Dienst sein mag, so kostbar ist er zugleich, und zwar auf unterschiedliche Weise. Es gibt viele Menschen und Gründe, für die es sich lohnt, die Stadtkirche offenzuhalten. Die Mutter, die mit



ihrem Kind eine Kerze anzündet, die Person, die auf der Bank sitzt und Andacht hält, der Gläubige, der sein Anliegen aufschreibt und an der Fürbittenstation ablegt. Die Besucher, die einfach gerne zu dem Ort kommen, wo sie getauft wurden, geheiratet haben oder konfirmiert wurden.

Die Kirche ist ein historisches Kleinod, das insbesondere im Sommer Touristen anlockt. Bis ins 14. Jahrhundert lassen sich die Anfänge der Stadtkirche zurückverfolgen. Der Taufstein aus dem 16. Jahrhundert mit Schale sowie die Fürstenempore vom Beginn des 18. Jahrhunderts gehören zu ihren Schmuckstücken.

Die Präsenzdienstler wissen die Ruhe und Entspannung, die der Sakralbau stiftet, zu schätzen sowie die Chance, auf diese Weise für zwei Stunden aus dem Alltag herauszukommen. In der Regel leistet eine Person allein Dienst. Zum Beginn der Tätigkeit gibt es eine Begleitung. Jeder trägt sich in einen Plan ein, wann er Zeit hat. Alle Interessenten, gleich welcher Konfession, sind willkommen.

● Kontakt für Interessenten:

Wolfgang Henke,
Telefon 05242/408706
und
Pfarrer Rainer Moritz,
Telefon 05242/42417 ■



Pfarrer Marco Beuermann dankte Hanna Schröder für ihr langjähriges Wirken in der Frauenhilfe. (Foto: Weber)

Eine Ära geht zu Ende

Am 3. Advent wurde in der Wiedenbrücker Kreuzkirche Hanna Schröder als langjährige Leiterin der Evangelischen Frauenhilfe verabschiedet. Hanna Schröder hat sich immer sehr für die Aufgaben der Frauenhilfe generell eingesetzt, mit viel Engagement die Gruppentreffen vorbereitet und geleitet. In den letzten Jahren bildete sich ein Leitungsteam heraus, um die Arbeit fortführen zu können. Dadurch waren die Gruppentreffen noch viel lebendiger und bunter, es gab Gelegenheit zum Austausch „über Gott und die Welt“, Gesprächsangebote, Begleitung der Frauenhilfeschwestern, Referate durch Gäste und natürlich auch kleine Feste für die Mitglieder.

Viele Impulse für die Arbeit holte sich Hanna Schröder, wenn sie, meistens gemeinsam mit Ute Adomat, die Jahresthema-Woche in Soest besuchte. Diese gut vorbereiteten Seminare gaben neue Themen, andere Möglichkeiten der Gruppenarbeit und stärkten die teilnehmenden Frauen gut für die intensive Arbeit in den Gemeinden.

Der Bezirksvorstand Gütersloh der Ev. Frauenhilfe in Westfalen e.V. ließ durch Siglinde Weber herzliche Grüße und ein großes Dankeschön für Hanna Schröder ausrichten. Pfarrer Marco Beuermann fasste den Dank der Gemeinde zum Abschied so zusammen: „Eine Ära geht zu Ende.“

■ (Siglinde Weber)

Weltgebetstag aus Vanuatu

Den Weltgebetstag 2021 haben Frauen aus Vanuatu (ein Inselstaat im pazifischen Ozean, östlich von Australien) zusammengestellt. Im Bezirk Wiedenbrück wird der Gottesdienst am Freitag, 5. März 2021 um 17 Uhr in der Kreuzkirche ökumenisch gefeiert. Wie dies unter den Corona-Bedingungen möglich sein wird, bleibt offen. Wir laden Sie herzlich ein, sich diesen Termin zu notieren. In der Presse werden dann genaue Informationen folgen. ■ (Walpuski)

Klopfzeichen Jesu in unserem Leben

Die Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde trauert um Doris Danner, die im Januar im Alter von 91 Jahren an Corona gestorben ist. 1972 wurde Doris Danner Leiterin des Nachmittagskreises der Frauenhilfe im Bezirk Wiedenbrück und hatte dieses Amt fast 30 Jahre inne. Mit ihrer musikalischen Begabung und ihrem gestalterischen Talent bereicherte sie viele Treffen und erfreute jedes Mal aufs Neue die Frauen.

Viele Jahre war Doris Danner in der Leitung in der Frauenhilfe in Gütersloh und im Landesverband in Soest tätig. Dadurch knüpfte sie viele Kontakte und bekam Anregungen, die sie dann hier vor Ort umsetzen konnte. Besonders galt ihr Einsatz dem Weltgebetstag. Es ist ihr gelungen, die ökumenische Bewegung unter Frauen der katholischen, evangelischen und syrisch-orthodoxen Gemeinde voranzubringen.

Gemeinsam mit anderen Frauen war sie bei Gemeindebasen tätig und unterstützte mit dem eingenommen Geld Projekte in Gemeinde und Diakonie. Der Einsatz in Deutschland für Müttergenesungswerk, Hilfe für Menschen mit Behinderungen, Erwachsenenbildung und mehr war ihr genauso wichtig wie weltweites Engagement, so Hilfsprojekte für Afrika, Asien und Lateinamerika, besonders für Brasilien.

Ihre Grundhaltung spiegelt sich in einem Zitat, das von ihr selbst stammt: „Hören wir auf die Klopfzeichen Jesu in unserem Leben, in unserer Welt.“

Wir alle werden Doris Danner und ihr segensreiches Wirken immer in dankbarer Erinnerung behalten. Sie selbst befehlen wir der Liebe Gottes an und glauben an die Auferstehung zum Ewigen Leben. ■ (-beu)



Jahrzehntelang war Doris Danner eine der tragenden Säulen in der Frauenhilfe und in der Gemeindearbeit. (Foto: Archiv)

Schweige und höre

☉ **Mittwochs, 19.00 – 20.00 Uhr**
3. und 17. März
14. und 28. April
12. Mai
 Gemeindehaus Rheda

Treffpunkt Meditation

Innehalten, die Kraft der Stille entdecken, vor Gott einfach da sein. Ein Abend im Schweigen mit vorbereitenden Körperübungen, Textimpuls, 2 x 20 Minuten Sitzen in der Stille und Gebärdengebet. Bitte vor jedem Abend im Gemeindebüro anmelden! Begrenzte Teilnehmerzahl!

Leitung: Pfarrer Rainer Moritz



Singen aus tiefen Quellen: Gabi Künneke und Jürgen Schellin (Mitte), eventuell verstärkt durch Elisabeth Terschluesen und Jochen Rolf. (Foto: privat)

Aus tiefen Quellen

☉ **Freitag, 12. März, 19.30 Uhr**
 Stadtkirche Rheda

Seelenlieder – beseelte Klänge

So vieles fließt uns im Leben zu. Zeiten der Erfüllung, der Freude und der Liebe, und dann wieder Zeiten der Wendungen und Krisen, des Schmerzes und der Angst. Aus welchen Quellen schöpft (sich) mein Sein, Werden und Vergehen?

Gabi Künneke und Jürgen Schellin geben mit den Liedern ihrer neuen CD nährende und ermutigende Antworten aus den Erfahrungen ihres Mensch-Seele-Seins. Ergänzt werden Gesang und Musik durch lyrische Texte von Rainer Moritz.

Ein meditativer Konzertabend, der einlädt, dem Klang der Seele zu lauschen und innere Quellen aufzuspüren.

Eintritt frei. Türkollekte am Ausgang.

Gestaltung: Gabi Künneke (Gesang)
 Jürgen Schellin (Gesang, Gitarre, Violine)
 Rainer Moritz (Rezitation, Klavier)

Bei Gott bin ich geborgen

☉ **Sonntag, 28. März, 18.00 Uhr**
 Stadtkirche Rheda

Taizé-Gottesdienst

Kontemplative Gesänge, biblische Texte und Phasen der Stille laden ein, innezuhalten und sich der göttlichen Gegenwart zu öffnen.

Gestaltung: Katja Möhle (Querflöte)
 Pfarrer Rainer Moritz ■



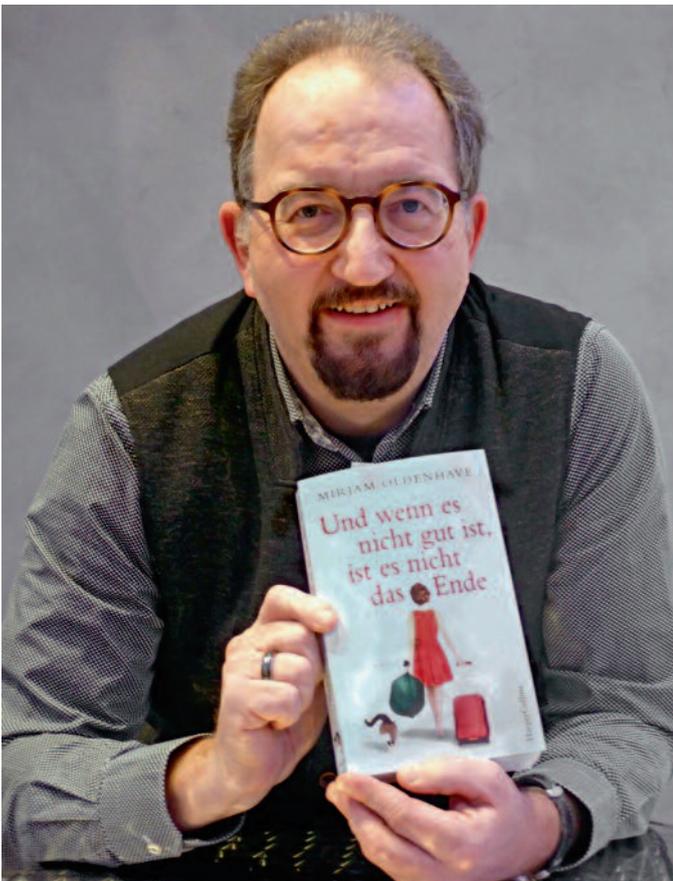
Taizé-Gottesdienste laden ein, innezuhalten und sich der Gegenwart Gottes zu öffnen. (Foto: epd bild / Rietschel)

Und wenn es nicht gut ist, ist es nicht das Ende

Ein Roman von Mirjam Oldenhave, gelesen und vorgestellt von Marco Beuermann.

Julia hat ihren Ehemann Stan verlassen. Zum wiederholten Male, weil er sie erneut betrogen hat. Normalerweise kehrt sie spätestens am Tag darauf zu ihm zurück – schon alleine wegen der fehlenden Wohnperspektive. Diesmal ist es anders. Sie fährt tatsächlich zur städtischen Wohn-Agentur, um eine Not-Wohnung zu bekommen. Und auf dem Flur der Behörde hat sie eine schicksalhafte Begegnung, die ihr Leben auf den Kopf stellt. Ist es Zufall – oder Bestimmung?

Der 24-jährige Dylan spricht sie an und offeriert ihr ein Traum-Haus im Nobelviertel der Kamperfoelilaan. Sie darf dort gratis einziehen. Einziger Haken: Sie muss die Pflege der im Koma liegenden Besitzerin Agaath Smit übernehmen. Denn das schafft



ihr einziger Verwandte, der überforderter Neffe Berend, beim besten Willen nicht. Julia greift zu, verliebt sich sofort in die prächtige Villa und zieht in das leerstehende Haus ein.

Aber so leerstehend, wie sie denkt, ist das Haus gar nicht. Beinahe stündlich füllt sich die Villa mit einer Gruppe skurriler Außenseiter, für die Julia gewollt oder ungewollt Verantwortung übernimmt. Als erstes trifft sie auf die siebenjährige Veronique, die plötzlich auf dem Sofa sitzt und sich im Haus sehr heimisch

fühlt. Von ihrer eigenen Mutter misshandelt, ist „Oma Smit“ ihr eigentliches Zuhause geworden. Außerdem geht der depressive Gärtner Louis ein und aus. Und Streuner-Katze John machte es sich im Sessel bequem.

Dann steht noch Gwen vor der Tür, die im Gästezimmer einen illegalen Friseur-Salon betreibt. Dylan hingegen entpuppt sich als Dealer, der Frau Smit mit „Stoff“ aus eigenem Anbau für ihren „Beruhigungstee“ vor dem Schlafengehen versorgt hat. Der zwielichtige Alexi, der im Gartenschuppen kumpiert, und der schwule iranische Flüchtling Magwan komplettieren die schicksalhafte Hausgemeinschaft. Diese gerät in Gefahr, weil Neffe Berend das Haus eigentlich so schnell wie möglich loswerden will. Unterdessen erfährt Julia immer mehr Details aus Veroniques Geschichte: Es droht das Abschieben in ein Kinderheim. Oder ist Julia bereit, dauerhaft Verantwortung für das Kind zu übernehmen?

„Und wenn es nicht gut ist, ist es nicht das Ende“ ist der erste Roman für Erwachsene der niederländischen Bestsellerautorin Mirjam Oldenhave, die zuvor nur Kinderbücher geschrieben hat. Ich bin auf das Buch zufällig durch einen Radio-Tipp aufmerksam geworden. Es ist eine Achterbahn der Gefühle: Unvorhersehbare Wendungen, großartiger Humor und berührende Tragik. Julia staunt über sich selbst, wie schnell sie ihr altes Leben mit Stan überwunden und eine neue Zukunft im Haus von Frau Smit mit all seinen eigenwilligen Bewohner/-innen gefunden hat. Aus einer Notlösung entwickelt sich eine bezaubernde und rührende Geschichte über einsame Seelen, die sich gegenseitig helfen.

Liebevoll zeichnet Mirjam Oldenhave auf 300 Seiten ihre Charaktere. Das ist gewiss keine Weltliteratur – aber ein schönes Buch für eine Wochenend-Lektüre. Die Geschichte lebt von den Dialogen, die teilweise recht frech und vorwitzig sind und somit für jede Menge gute Unterhaltung und Abwechslung sorgen. Wer schrullige Persönlichkeiten mag, ist mit diesem Buch gut beraten.

Beim Lesen hofft man immer auf ein Happyend, aber auf Seite 303 steht nicht die perfekte Lösung. Das Buch endet mit einem ungewissen und doch hoffnungsvollen Blick in die Zukunft der Haus-Gemeinschaft. Und was kommt? „Na ja, das sehen wir dann. Bis jetzt läuft alles gut. Und wenn es nicht gut ist, ist es nicht das Ende.“ So endet der Roman. Meine Empfehlung: Das Buch kaufen, und bei einer Tasse Tee mit Julia mitbängen – und hoffen, dass am Ende alles gut wird! ■

● Mirjam Oldenhave:

Und wenn es nicht gut ist, ist es nicht das Ende

Verlag HarperCollins

Broschiert, 303 Seiten

14,99 Euro



Der Bezirksausschuss Langenberg sagte Danke: Pfarrerin Kerstin Pilz freute sich zu Silvester über einen Engel zum Geburtstag und nachträglich zum 10-jährigen Dienstjubiläum. (Foto: G. Nuphaus)



Seit Herbst bietet Pfarrerin Sarah Töws (links) regelmäßig „Gespräche unterm Turm“ an der Stadtkirche Rheda an. (Foto: Wellerdiek)



Pfarrer Eckehard Biermann verabschiedete Krystyna Kretschmer offiziell aus ihrer Stelle als Küsterin in der Clarholzer Gnadenkirche. (Foto: Wellerdiek)



Ihr 10-jähriges Jubiläum als Küsterin an der Stadtkirche Reda feierte Beate Henke im Dezember. (Foto: Wellerdiek)



Neben dem Pfarrteam wirken immer wieder auch andere Gemeindemitglieder an den SofaGottesDiensten mit – hier Presbyterin Ute Wichmann-Prehm. (Foto: Pilz)

■ ■ ■ IMPRESSIONEN
AUS DEM GEMEINDELEBEN

Gutes tun macht glücklich!

Die Glücksforschung hat es bewiesen: Wer etwas Sinnvolles und Gutes für andere tut, wird glücklicher! Haben Sie Lust, bei uns ehrenamtlich tätig zu sein? Hier ein paar Arbeitsfelder, in denen Sie sich engagieren können und Freiwillige willkommen sind:

- Gottesdienste begleiten, wenn die Küsterin frei hat (Aufschließen, Licht anmachen, Läuten etc.),
- im Gottesdienst als Vorleser oder Vorleserin (Lektor/in) mitmachen,
- die Stadtkirche in der Woche für Menschen öffnen, die Stille und Besinnung suchen, also Mitarbeit im Offene-Kirche-Team,
- Gemeindebriefe in einem Bezirk verteilen (ca. 30 bis 50 Stück),
- Mitsingen im Kirchen- oder Gospelchor oder bei Ten Sing,
- mithelfen, wenn die Kirche für Feste oder besondere Aktionen umgeräumt oder gestaltet wird,
- den Schaukasten kreativ gestalten,
- im Eine-Welt-Laden Transfair-Waren verkaufen.

Wir freuen uns über jeden, der unsere Arbeit unterstützt, anderen helfen möchte oder sich mit seinen Fähigkeiten und Talenten einbringt. Das kann kontinuierlich, hin und wieder oder für ein Projekt sein. Sprechen Sie uns Pfarrerinnen und Pfarrer an! Wir beraten Sie gerne und können auch noch weitere Betätigungsfelder vorstellen. ■ (mo)

Das hätte keiner gedacht

Es gibt in Rheda-Wiedenbrück etwas, das in NRW einzigartig ist: Die „Ökumenische Aktion Eine Welt“. Sie führt seit Jahrzehnten alljährlich im September/Oktober eine Haussammlung durch mit dem Ziel, Projekte und Vorhaben in der sogenannten 3. Welt zu unterstützen, zu denen man direkte persönliche Beziehungen hat. Diese Haussammlung konnte im letzten Jahr coronabedingt nicht stattfinden. Es blieb nichts anderes übrig, als in

alle Briefkästen ein Flugblatt mit Informationen und eingedrucktem Überweisungsfeld einzuwerfen und zu hoffen, dass sich der/die eine oder andere die Mühe einer Überweisung macht. Die für die Aktion Verantwortlichen waren gespannt, welcher Betrag sich auf dem Spendenkonto einfinden würde.

Groß war die freudige Überraschung, als sich am Ende auf dem Spendenkonto gut

32.000,- Euro angesammelt hatten. Damit hatte keiner gerechnet. Allen, die zu diesem überraschenden und überragenden Ergebnis beigetragen haben, sei herzlich gedankt. Das meiste wurde inzwischen nach Bolivien transferiert zur Unterstützung des sozial engagierten Bischofs Antonio Reimann. Dieser hatte um Hilfe gebeten, um den Kleinbauern zu helfen, die bei den Bränden im Amazonasgebiet Hab und Gut verloren haben.



Von dem Gesamterlös gingen 5.000,- Euro an unsere Partner in Tansania. Die Partnerschaft zwischen dem Kirchenkreis Gütersloh und den Kirchenkreisen Kyerwa und Murongo im äußersten Nordwesten von Tansania besteht seit 40 Jahren. Denkt man an die prall gefüllten Gottesdienste und das lebendige Gemeindeleben dort, haben unsere Partner uns einiges voraus. Viel schlechter sieht es freilich aus bei der medizinischen Versorgung, der schulischen Ausbildung und technischen Ausstattung (z.B. mit Elektrizität). An dieser Stelle ist eine Unterstützung durch uns nötig und hilfreich. Der Erlös der „Ökumenischen Aktion Eine Welt“ trägt viel zu dieser Unterstützung bei und stärkt die Verbundenheit mit unseren Partnern in Tansania. ■ (W. Schweer)

Bunt und lebendig sind die Gottesdienste in Tansania. (Foto: privat)

Ökumenischer Kirchentag 2021 *digital*

Keine externen Besucher, keine Massenveranstaltungen – stattdessen ein volldigitales Programm: Der Ökumenische Kirchentag (ÖKT) 2021 in Frankfurt wird nicht so stattfinden, wie er geplant war. Das haben die Veranstalter entschieden. Grund für die Entscheidung ist der Verlauf der Corona-Pandemie, der eine zuverlässige Planung unmöglich mache. Die Entscheidung ist auch eine Absage



an das bekannte Format des Kirchentags als Glaubensfest mit mehr als hunderttausend Besuchern.

Stattdessen wird es laut Veranstaltern ein stark konzentriertes und volldigitales Programm am Samstag geben, bei dem der Fokus auf den aktuellen und großen

Herausforderungen und Aufgaben im kirchlichen und gesellschaftlichen Bereich liegen werde. Doch auch vor Ort sind noch Angebote geplant: ein zentraler Eröffnungsgottesdienst an Christi Himmelfahrt, konfessionelle Gottesdienste am Samstagabend und ein Schlussgottesdienst. Alle Gottesdienste sollen bundesweit übertragen und in den Heimatgemeinden mitgefeiert werden können.

„Da die Menschen nicht nach Frankfurt kommen können, kommt der 3. ÖKT zu Ihnen nach Hause. Wir laden alle dazu ein, den Kirchentag in der Kirchengemeinde, im Verband oder im Freundeskreis mitzuerleben“, sagte Thomas Sternberg, Präsident des ÖKT. „Wie sich das anfühlt, gemeinsam, ökumenisch und digital einen Kirchentag zu erleben, werden wir herausfinden. Ich bin sehr zuversichtlich, dass dies ein guter Schritt auf dem gemeinsamen ökumenischen Weg sein wird“, sagte Volker Jung, Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. ■ (ÖKT)

Hilft.

Hilft weiter.

Sauberes Wasser ist ein grundlegendes Menschenrecht und der Schlüssel zu einem Leben in Würde. brot-fuer-die-welt.de

Mitglied der **actalliance**

Brot für die Welt
Würde für den Menschen.

JAHRESLOSUNG
2021
Jesus Christus spricht:

Seid BARMHERZIG, wie auch euer VATER barmherzig ist!

LUKAS 6,36

Foto: Stefan Lotz

Gehörlosengottesdienste

Eine verlässliche Terminplanung ist zurzeit aufgrund der Corona-Pandemie leider nicht möglich.

Aktuelle Termine und Informationen aus der Gehörlosenseelsorge finden Sie auf der Internetseite oder bitte fragen Sie bei

Pfarrerin Heike Kerwin

☎ 05242.408439 bzw.

✉ heike.kerwin@gebaerdenkreuz.de

🌐 www.gebaerdenkreuz.de ■ (Heike Kerwin)



Gelungene Alternative zum Adventsbasar

Auch die evangelische Frauenhilfe Rheda musste in den letzten Monaten viele Veranstaltungen ganz absagen oder nach neuen Wegen suchen, um geplante Aktionen unter Einhaltung der vorgegebenen Schutz- und Hygienemaßnahmen durchführen zu können. Flexibilität und viel Phantasie waren gefragt. Als feststand, dass der große Adventsbasar 2020 nicht in der Kirche stattfinden konnte, suchte der Vorstand nach einer Alternative, um wenigstens einige Produkte zu verkaufen und um so etwas Geld für die Partner/-innen in Tansania, Lettland und Brasilien und für bedürftige Menschen vor Ort zusammenzubringen. Auf Anfrage hin wurde der Frauenhilfe die Erlaubnis erteilt, auf einem Ständer in der Kirche kontaktlos Weihnachtskarten zum Kauf anzubieten.

Da einige Frauen der Frauenhilfe auch im Weltladenteam aktiv sind, lag es nahe,

sich auch hier nach einer Verkaufsmöglichkeit umzuschauen. Schnell war klar, dass die logistischen Voraussetzungen gegeben waren, um im Advent mittwochs und samstags zu einem kleinen Adventsbasar in den Weltladen einzuladen. Die Genehmigung des Presbyteriums wurde eingeholt, und der kleine Weihnachtsmarkt im Weltladen konnte aufgebaut werden. Sehr schnell zeigte sich, dass beide, Basar und Weltladen, von der „Notlösung“ profitierten. Denn die Käufer, die eigentlich nur zum Basar wollten, fanden auch Weltladenprodukte interessant und griffen auch dort zu und umgekehrt.

So war die Zusammenarbeit von Frauenhilfe und Weltladen wieder erfolgreich und machte allen viel Freude. Leider beendete der erneute Lockdown diese adventliche Aktion. Der Weltladen musste geschlossen werden, das Angebot, Weihnachtskarten zu den Öffnungszeiten in

der Kirche kontaktlos zu kaufen, konnte allerdings aufrechterhalten werden. Und so freuten sich die Frauen der Frauenhilfe, dass dieser so kurzfristig organisierte Ersatzbasar und Kartenverkauf in der Kirche doch 2.004 Euro einbrachte.

Mit diesem Geld will die Frauenhilfe u.a. ein neu aufgelegtes Alphabetisierungsprogramm der Partnergemeinde in Murrongo/Tansania unterstützen. Das Projekt soll Erwachsenen, die nie eine Schule besucht haben, die Möglichkeit geben, lesen und schreiben zu lernen. Auch Jugendliche, die aus welchen Gründen auch immer den Schulbesuch abgebrochen haben, sollen mit diesem Projekt erreicht werden. Allen, die die Aktionen der Frauenhilfe unterstützt haben, sei herzlich gedankt.

■ *(Leitungsteam der Frauenhilfe Rheda)*

Verbindung nicht abreißen lassen

Gerade für ältere Menschen, die zu den besonders Gefährdeten gehören, waren die letzten Wochen und Monate nicht leicht. Deshalb musste auf verschiedenen Wegen versucht werden, diesem Personenkreis immer wieder ein Zeichen der Verbundenheit zu senden. Das Leitungsteam

der Frauenhilfe hat sich dazu in den letzten Monaten einiges einfallen lassen. Besonders viel Freude machte allen die Weihnachtstüten-Aktion. Weil coronabedingt das Gemeindehaus nicht mehr zur Verfügung stand, haben zwei Frauen des Leitungsteams kurz entschlossen in priva-

ten Räumen für Mitglieder und Freund/-innen der Frauenhilfe 60 Tüten gepackt. Diese Weihnachtsgrüße wurden den Frauen anschließend nach Hause gebracht.

Auch der traditionelle Neujahrsempfang der Frauenhilfe, bei dem immer die neue Jahreslosung ausgelegt und das Weihnachtsrätsel aus der Kirchenzeitung UK gelöst werden, konnte in diesem Jahr nicht stattfinden. Deshalb wurde allen Frauen ein Neujahrsgruß, eine Karte mit der Jahreslosung, eine dazu passende Andacht und die Ausgabe von UK mit dem Weihnachtsrätsel gebracht.

All diese Grüße sind kleine Zeichen der Verbundenheit in einer kontaktarmen Zeit. Es bleibt aber der große Wunsch, sich wieder wie früher im vertrauten Kreis treffen zu können. Wir sind voller Zuversicht, und wir denken an den Satz von Phil Bosmans: „Es gibt gute und schlechte Tage. Gute Tage gehen vorbei, das weißt du, und das findest du schrecklich. Aber schlechte Tage gehen auch vorbei!“

■ *(Leitungsteam der Frauenhilfe Rheda)*



60 Weihnachtstüten wurden als Grüße an die Frauen der Frauenhilfe verteilt. (Foto: privat)

50 Jahre Pfarrer Dr. Wennemar Schweer in Rheda

Er ist gekommen, um zu bleiben. Über ein halbes Jahrhundert erstreckt sich das Wirken von Pfarrer i.R. Dr. Wennemar Schweer in Rheda! Das vergangene Jahr hätte sogar ein wahres Jubiläumsfestjahr für ihn und seine Frau werden können. Durch die Corona-Pandemie konnten die Feste leider nicht richtig gefeiert werden.

Dr. Schweer ist seit 50 Jahren in Rheda tätig – und seit 50 Jahren verheiratet. Der Abendkreis der Frauenhilfe, den er seit seiner Gründung begleitet hat, wurde 50 Jahre alt. Am Ende des Jubiläumjahres 2020 wurde er 80 Jahre alt.

Im Jahr 1970 begann der Jubilar seine Tätigkeit. Der in Dortmund geborene und in Werther aufgewachsene Schweer startete mit seinem Dienst in der Kirchengemeinde Rheda. Von Anfang an war es ihm wichtig, den christlichen Glauben auf das aktuelle und gesellschaftliche Leben zu beziehen – und dabei eine globale Perspektive zu entwickeln und zu leben.

Seine Ehefrau Charlotte unterstützte ihn von Anfang an mit großem ehrenamtlichem Einsatz. 1970 erschien auf ihre Initiative hin der erste Gemeindebrief; gemeinsam gründete das junge Ehepaar mit den Frauen der ersten Stunde den Abendkreis der Frauenhilfe in Rheda.

Das „Gucken über den Tellerrand“ war Pfarrer Dr. Schweer immer sehr wichtig. So engagiert er sich seit über 40 Jahren für die Partnerschaft des Kirchenkreises Gütersloh mit zwei Kirchenkreisen in Tansania und konnte viele Unterstützer der Partnerschaft nach Afrika gewinnen.

Im Laufe der 1970er Jahre entwickelte er die damals so bezeichnete „Dritte-Welt-Arbeit“ weiter. Dr. Schweer gründete und begleitete den heute noch bestehenden Weltladen, dessen Leitung er seit Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2002 übernahm.

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs vor 30 Jahren wurden auf sein Betreiben hin partnerschaftliche Beziehungen zur Kirchengemeinde Matiši in Lettland auf-

genommen. Für die Sammlungsaktion „Ökumenische Aktion Dritte Welt“ ist er seit Jahrzehnten der treibende Motor.

Auch die Bewahrung der Schöpfung war dem Jubilar immer wichtig und ein Herzensanliegen. So organisierte er, lange vor der Einführung von grüner Tonne und gelbem Sack, eine stadtweite Sammlung von Altpapier und Plastikbechern und regte viele weitere Umwelt-Aktionen an.

Einsatz kennzeichnen die berufliche und inzwischen ehrenamtliche Tätigkeit von Dr. Schweer über die Jahrzehnte hinweg. Sie kann hier nur mit einigen Schlaglichtern skizziert werden.

Wir gratulieren Pfarrer Dr. Schweer auch auf diesem Wege sehr herzlich und danken für das langjährige Wirken in der Gemeinde und darüber hinaus. Dieser Dank schließt seine Frau, Charlotte Schweer,



Dr. Wennemar Schweer ist seit 50 Jahren als Pfarrer in Rheda aktiv. (Foto: Leskovsek)

Dem Dienst am Menschen und dem Einsatz für Benachteiligte hat Dr. Schweer sich auch vor Ort intensiv gewidmet. Durch seelsorgerliche und praktische Unterstützung vieler Einzelpersonen und durch die unermüdliche Begleitung und Leitung der Gruppen, in denen er tätig war. Dazu gehört auch der wöchentliche Treffpunkt „Gemeinsam statt einsam“.

Lebensbezogene und gesellschaftskritische Andachten, sorgfältig vorbereitete Gruppenstunden, der Blick auf die, die lokal und weltweit nicht im Rampenlicht stehen, die Arbeit im Team vieler Ehrenamtlicher und ein großer persönlicher

ausdrücklich ein! Gerade in der wechselseitigen Ergänzung und im gemeinsamen Tun konnten beide viele wirkmächtige Akzente in der Gemeindegarbeit setzen.

Wir wünschen ihm und seiner Frau Gesundheit und noch viele schöne gemeinsame Jahre – und über allem Gottes guten Segen!

■ *Pfarrerin Sarah Töws und Pfarrer Rainer Moritz*



Pfarrer Andis Smilga von der Ev. Kirchengemeinde in Matiši überreicht in der festlich geschmückten Kirche Weihnachtspäckchen an Familien vor Ort. (Foto: Matiši)

Der Tag ist in vielen Familien erfüllt mit Freude



Die Weihnachtspäckchen der Versöhnungs-Kirchengemeinde haben in der Partnergemeinde Matiši in Lettland für viele strahlende Augen gesorgt. Am 4.

Advent wurden die Päckchen aufgrund der auch in Lettland geltenden strengen Hygienevorschriften jedoch statt in einem gemeinsamen Gottesdienst an jeweils nur eine Familie von Pfarrer Andis Smilga und der Sonntagsschullehrerin Sandra Kruzkope im Abstand von 10 Minuten in der Kirche in Matiši verteilt.

Andis Smilga bedankte sich ganz herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern. „Wir sind von Herzen dankbar für Euren selbstlosen Dienst und Eure Sorge für unsere Gemeinde und für die Familien in Matiši.“ Er schrieb weiter: „Wir würden Euch gerne die Freude weiterleiten, die wir heute in den Augen von Kindern und allen anderen Mitgliedern der Gemeinde gesehen haben, als sie die Geschenke bekommen haben. Der heutige Tag war in vielen Familien erfüllt mit Freude!“

Die Weihnachtspäckchen und Lebensmittel für Senioren erhielten zuerst bedürftige

gemeindeglieder, die am Heiligabend die für drei Stunden geöffnete Kirche in Matiši besuchten. Auch in der Partnergemeinde fanden zu Weihnachten keine großen Gottesdienste statt. Weitere Seniorenpackchen wurden durch die Mitglieder des Kirchenvorstandes verteilt. Sie führen zu nicht mehr mobilen älteren Menschen nach Hause und unterstützen sie mit Päckchen, die z.B. auch mit Nahrungsmitteln gefüllt waren. Aufgrund der schwierigen Situation wurden in diesem Jahr auch wieder Lebensmittel wie beispielsweise Konserven und Backzutaten nach Matiši geschickt, die mit den Weihnachtspäckchen verteilt wurden.

Viele Privatpersonen aus Rheda-Wiedenbrück aber auch aus Herzebrock-Clarholz, Langenberg, Rietberg, Gütersloh, Bielefeld und Marl haben Päckchen oder Geld gespendet. Zudem unterstützten die Kinder der Kinderkirche in Wiedenbrück, Schülerinnen und Schüler des Ratsgymnasiums in Wiedenbrück sowie der Moritz-Fontaine-Gesamtschule in Rheda die Sammlung für Matiši.

Neben Weihnachtspäckchen wurden auch weitere Hilfsgüter wie Kleidung,

Schuhe oder medizinische Hilfsmittel für bedürftige Menschen abgegeben. Dabei kamen über 300 Bananenkartons mit Spenden zusammen. Auch diese haben inzwischen die Gemeinde in Matiši erreicht und werden nach Bedarf verteilt.

Als nächste Aktion ist im Frühjahr die erneute Sammlung von Sämereien für die Partnergemeinde geplant. Es werden daher derzeit Blumen- und Gemüsesamen für die Partner gesammelt, die zu Ostern auf den Weg gebracht werden sollen. Dank der im vergangenen Jahr übersandten Sämereien konnten viele Menschen in Matiši durch eine gute Ernte ihre schwierige wirtschaftliche Lage ein wenig verbessern. Zudem werden auch Schokolade, Kaffee und Waschpulver gesammelt, die zu Ostern in Matiši an Bedürftige und an die Kinder in der Sonntagsschule verteilt werden sollen.

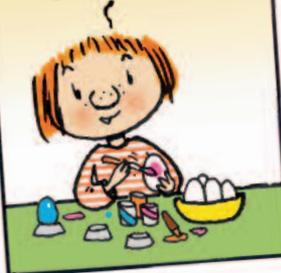
☛ Wer die Aktion unterstützen möchte, kann sich gerne für nähere Informationen bei Birgit Strothenke unter Telefon 05242/931587 melden. Bei ihr können die Spenden auch kontaktlos abgegeben werden. ■ (Strothenke)

Auf welchem Weg muss die Biene über die Wiese fliegen, um zur Blume zu kommen?



MINA & Freunde

OSTERN IST IM FRÜHLING,
SONNE, BLUMEN, BUNTE
EIER, FERIEEN, JESUS IST
AUFERSTANDEN.



NICHT WIE AN
WEIHNACHTEN, WO EIN
KÖNIG HERODES NOCH
ÄRGER MACHEN KÖNNTE!

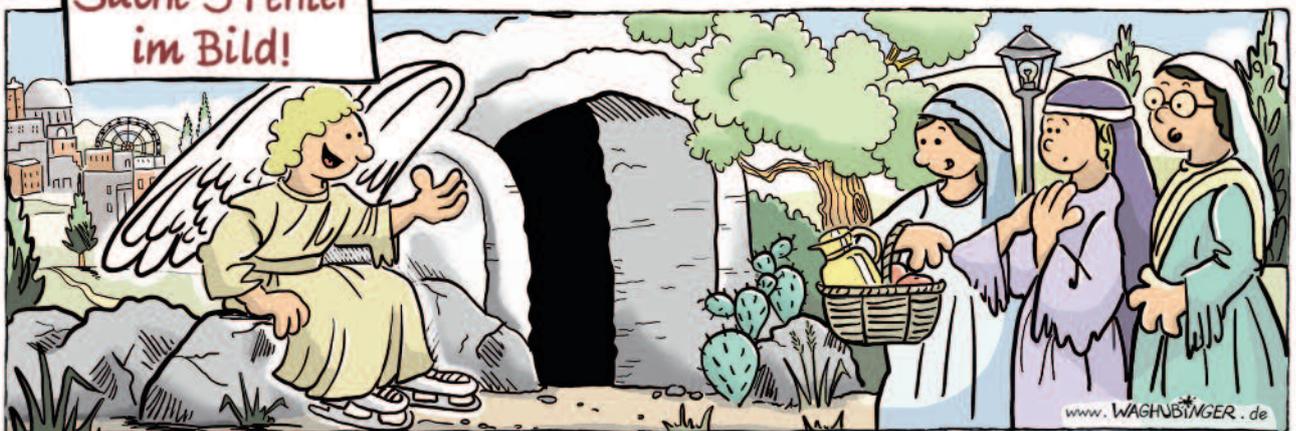


OSTERN IST
EINE ECHTE
HAPPY-END-STORY!



Suche 5 Fehler
im Bild!

Am leeren Grab



Riesenrad, Schlittschuhe, Thermoskanne, Laterne, Brille



Der Frühling
malt sein Bühnenbild
mit Himmelsblau
und Wolkenweiß.
Vorhang auf fürs
satte **Grün!**



ZAHNARZTPRAXIS
CHRISTIAN
GRÜNEWALDT

Termine nach Vereinbarung

Wilhelmstraße 23 33378 Rheda-Wiedenbrück
Fon +49 52 42 / 487 87 Fax +49 52 42 / 40 12 89
praxis@zahnwaldt.info www.zahnwaldt.info

DR

BAUUNTERNEHMUNG
D. Recker GmbH

Bokeler Str. 19
33378 Rheda-Wiedenbrück
Telefon 0 52 42 - 33 45
www.recker-bauunternehmung.de

Keller
Neubau
An- & Umbau
Industriebau
Erdarbeiten
Entwässerung
Reparaturarbeiten
Renovierungsarbeiten

ALLES AUCH SCHLÜSSELFERTIG ZUM FESTPREIS

Gottesdienstplan in der Versöhnungs-Kirchengemeinde

	Clarholz (9.30 Uhr) Herzebrock (10.45 Uhr)	Rheda (10.00 Uhr)	Langenberg (9.30 Uhr)	Wiedenbrück (11.00 Uhr)
7. März Okuli	Liebetau	R. Fischer	Beuermann	Beuermann
14. März Lätare	Liebetau (Konfi-Vorstellung)	S. Töws ♠	Pilz (Konfi-Vorstellung)	18.00 Uhr: A. Töws (Jugendgottesdienst)
21. März Judika	A. Töws	Biermann	Pilz (Frauenhilfsgottesdienst)	Beuermann (Konfi-Vorstellung)
28. März Palmarum	Liebetau	18.00 Uhr: Moritz (Taizé-Gottesdienst)	Pilz ♠	Pilz
1. April Gründonnerstag	Clarholz, 18.30 Uhr: A. Töws	---	19.00 Uhr: Pilz * (Feierabendmahl)	19.00 Uhr: Beuermann * (Feierabendmahl)
2. April Karfreitag	Clarholz, 09.30 Uhr: Biermann Herzebr., 15.00 Uhr: Biermann	S. Töws	09.30 Uhr: Pilz 11.00 Uhr: Pilz (Familien- kreuzweg)	Beuermann *
4. April Ostersonntag	Herzebr., 06.00 Uhr: Liebetau Clarholz, 09.30 Uhr: Liebetau	08.00 Uhr: S. Töws (Friedhof) 10.00 Uhr: Moritz (Stadtkirche)	06.00 Uhr: Pilz 09.30 Uhr: Pilz	07.00 Uhr: Beuermann * 11.00 Uhr: A. Töws ☺
5. April Ostermontag	-- Zentral in Wiedenbrück --	-- Zentral in Wiedenbrück --	-- Zentral in Wiedenbrück --	10.30 Uhr: Beuermann + Biermann
11. April Quasimodogeniti	A. Töws	Biermann ♠	Deus	Deus
18. April Misericordias Domini	Herzebrock: Liebetau Konfirmation *	Moritz	Pilz ♠	Pilz
25. April Jubilate	Clarholz: Liebetau Konfirmation *	S. Töws Konfirmation I *	Pilz Konfirmation I *	Beuermann ♠
2. Mai Kantate	Stephan-Beckmann	S. Töws Konfirmation II *	Pilz Konfirmation II *	Beuermann Konfirmation I *
9. Mai Rogate	A. Töws	Moritz ♠	Pilz	Beuermann Konfirmation II *
13. Mai (Do.) Christi Himmelfahrt	10.30 Uhr: A. Töws	-- Zentral in Herzebrock --	-- Zentral in Herzebrock --	-- Zentral in Herzebrock --
16. Mai Exaudi	Biermann	Moritz	-- in Wiedenbrück --	10.00 Uhr: Kirchentags- gottesdienst
23. Mai Pfingstsonntag	Biermann	S. Töws mit Konfis	Pilz ♠	Pilz
24. Mai Pfingstmontag	-- Zentral in Langenberg --	-- Zentral in Langenberg --	10.30 Uhr: Pilz	-- Zentral in Langenberg --
30. Mai Trinitatis	Herzebr., 15.00 Uhr: Verab- scheidung von E. Biermann	Beuermann	Pilz (Begrüßung Konfirmanden)	Pilz

Symbole: ☺ Familien-GD · ♠ mit Taufe · * mit Heiligem Abendmahl · ✚ Ökumenischer GD · 🎵 kirchenmusikalisch besonders gestaltet

IMPRESSUM Herausgeberin: Evangelische Versöhnungs-Kirchengemeinde Rheda-Wiedenbrück, Schulte-Mönting-Straße 6, 33378 Rheda-Wiedenbrück
 V.i.S.d.P.: Marco Beuermann, Heinrich-Nienhues-Weg 19, 33378 Rheda-Wiedenbrück, Telefon: 05242/5386
 Redaktion: Marco Beuermann, Andreas Heimann, Gundi Nuphaus, Anita Schönbeck, Antje Telgenkämper, Layout: Ina C. Schleef
 Auflage: 9.000 Stück
 Druck: Eusterhus GmbH, Dieselstraße 26, 33442 Herzebrock-Clarholz
 Vertrieb: Über ehrenamtliche Verteiler/innen und Auslage in öffentlichen Einrichtungen
 Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, dem Archiv entnommen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. **Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 10.04.2021. Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe: 01.05.2021.**



Eine weiße Rose auf ihrem Grab erinnert an die Widerstandsgruppe, der Sophie Scholl angehörte. (Foto: epd bild)

„Freiheit, Freiheit“ Zum 100. Geburtstag von Sophie Scholl

22. Februar 1943. Strafgefängnis München-Stadelheim. Gegen 17 Uhr werden drei Mitglieder der studentischen Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ mit dem Fallbeil hingerichtet: Sophie und Hans Scholl sowie Christoph Probst. Auf die Rückseite ihrer Anlageschrift hatte die 21-jährige Sophie zuvor mit einem Bleistift gemalt: „Freiheit, Freiheit“.

Sophia Magdalena Scholl wurde am 9. Mai 1921 in Forchtenberg/Württemberg geboren. Die Tochter eines liberal gesonnenen Bürgermeisters und einer ehemaligen evangelischen Diakonisse wuchs mit vier Geschwistern in einem christlichen und politisch wachen Elternhaus auf.

In Ulm traten die Geschwister gegen den Willen ihres Vaters der Hitlerjugend und dem Bund Deutscher Mädels bei, den Jugendorganisationen der Nationalsozialisten. Als Scharführerin liebte Sophie Mutproben und war gern draußen in der Natur. Aber sie konnte nicht verstehen, dass ihre jüdische Freundin davon ausgeschlossen wurde, obwohl sie doch blond

und blauäugig war, während sie selbst dunkle Augen und Haare hatte. Zunehmend störte sie der militärische Umgangston und dass sie ihre Meinung nicht frei äußern konnte.

Als Sophie im März 1940 ihr Abitur bestand, tobte bereits der Zweite Weltkrieg. An ihren Freund Fritz Hartnagel schrieb sie: „Manchmal graut mir vor dem Krieg, und alle Hoffnung will mir vergehen. Ich mag gar nicht dran denken, aber es gibt ja bald nichts anderes mehr als Politik, und solange sie so verworren ist und böse, ist es feige, sich von ihr abzuwenden.“

Sie hielt ihren Geist wach, indem sie Texte des Kirchenvaters Augustinus las. In ihr Tagebuch trug sie ein: „Man muss einen harten Geist und ein weiches Herz haben.“ Am 9. Mai 1942 durfte sie nach München ziehen, um Biologie und Philosophie zu studieren. Durch ihren Bruder Hans, der dort Medizin studierte, wurde sie schnell in seinen Freundeskreis aufgenommen. Und es blieb ihr nicht verbergen, dass diese tagsüber studierten

und des Nachts heimlich Flugblätter der „Weißen Rose“ herstellten. Hier war zu lesen: „Hitler kann den Krieg nicht gewinnen, nur noch verlängern!“

Sie begaben sich damit in Lebensgefahr. Und sie ahnten, dass ihnen die Gestapo auf den Fersen war. Als Sophie und Hans am 18. Februar 1943 im Gebäude der Universität das sechste Flugblatt verteilten, warf Sophie aus „Übermut“ einen Stoßblätter in den Lichthof hinab. Beide wurden entdeckt und verhaftet. Nur vier Tage später verurteilte sie Roland Freisler vom Volksgerichtshof zum Tode.

■ (Reinhard Ellsel)



Vor 100 Jahren, am 9. Mai 1921, wurde Sophie Scholl (undatiertes Archivfoto) in Forchtenberg geboren. (Foto: epd bild)

Pfarrerinnen und Pfarrer

Pfarrer Rainer Moritz

Telefon: 0 52 42 / 42 41 7
E-Mail: rainer.moritz@angekreuzt.de

Pfarrer Sarah Töws

Telefon: 0 52 42 / 40 67 501
E-Mail: sarah.toews@angekreuzt.de

Pfarrer Marco Beuermann

Telefon: 0 52 42 / 53 86
Telefax: 0 52 42 / 96 89 30
E-Mail: marco.beuermann@angekreuzt.de

Pfarrer Artur Töws

Telefon: 0 52 42 / 40 62 667
E-Mail: artur.toews@angekreuzt.de

Pfarrer Kerstin Pilz

Telefon: 0 52 48 / 70 67
E-Mail: kerstin.pilz@angekreuzt.de

Pfarrer Mandy Liebetrau

Telefon: 0 52 42 / 57 02 519
E-Mail: mandy.liebetrau@angekreuzt.de

Pfarrer Eckehard Biermann

Telefon: 01511 8148 019
E-Mail: Eckehard.Biermann@kk-ekvw.de

Gehörlosenseelsorge

Pfarrerinnen Heike Kerwin
Telefon + Telefax: 0 52 42 / 40 84 39
E-Mail: heike.kerwin@angekreuzt.de

Gemeindebüro

Öffnungszeiten:

Dienstag u. Donnerstag: 9.30 – 12.30 Uhr

Mittwoch: 14.30 – 17.00 Uhr

Schulte-Mönting-Str. 6
33378 Rheda-Wiedenbrück

Sekretärinnen:

Petra Jagiella, Sylvia Wonnemann,
Martina Fischer

Telefon: 0 52 42 / 98 391-0

Telefax: 0 52 42 / 98 391-99

E-Mail: gemeindebuero@angekreuzt.de

Evangelischer Friedhof Rheda

Friedhofsverwaltung

Telefon: 0 52 42 / 98 391-77

Schulte-Mönting-Str. 6
33378 Rheda-Wiedenbrück

Friedhofsgärtner

Michael Kölling (Firma Wagner)

Telefon: 0176 / 83 16 60 88

Kirchen

Gnadenkirche Clarholz

Kirchstraße 4, 33442 Herzebrock-Clarholz

Kreuzkirche Herzebrock

Bolandstr. 15, 33442 Herzebrock-Clarholz

Stadtkirche Rheda

Rathausplatz, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Kreuzkirche Wiedenbrück

Wasserstr. 16, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Friedenskirche Langenberg

Wadersloher Straße 35, 33449 Langenberg

Kindertageseinrichtungen

Evangelische Kita „Bunte Welt“

Am Rott 1, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Leiterin: Susanne Fabian

Telefon: 0 52 42 / 44 37 9

E-Mail: info@buntewelt-rheda.de

☎ www.buntewelt-rheda.de

Standort Fontainestraße 52

Telefon: 05242 / 93 10 981

Evangelische Kita „Sonnenschein“

Wilhelmstr. 32, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Leiterin: Marlen Harre

Telefon: 0 52 42 / 44 88 9

E-Mail: info@sonnenschein-rheda.de

☎ www.sonnenschein-rheda.de

Ev. Kita „Krumholz“

Krumholzstr. 79, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Leiterin: Kathrin Rehmert

Telefon: 0 52 42 / 85 75

E-Mail: info@krumholz-wiedenbrueck.de

☎ www.krumholz-wiedenbrueck.de

Ev. Kita „Himmelszelt“

Allerbecker Weg 55, 33449 Langenberg

Leiterin: Marietta Caputo

Telefon: 05248 / 82 48 500

E-Mail: info@himmelszelt-langenberg.de

☎ www.himmelszelt-langenberg.de

Fachgeschäftsführung für die Kitas:

Christine Westerbeck

Schulte-Mönting-Str. 6, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Telefon: 0 52 42 / 9 83 91-31

E-Mail: christine.westerbeck@angekreuzt.de

Küsterinnen und Küster

Küsterin in Clarholz

Sonja Lakebrink,

Telefon: 0151 / 56 557 277,

E-Mail: sonja.lakebrink@angekreuzt.de

Küster in Herzebrock

Erwin Koch, Telefon: 0151 / 53 582 173

Küster in Rheda

Beate Henke (Stadtkirche)

Telefon: 0151 / 70 038 498

Erwin Koch (Gemeindehaus)

Telefon: 0151 / 53 582 173

Küsterin in Wiedenbrück

Ina Pinske, Telefon: 0160 / 593 97 41

Küsterin in Langenberg

Elke Wichmann-Prehm, Tel.: 0 52 48 / 60 95 83

E-Mail: elke.wichmann-prehm@web.de

Gemeindedienste

Kirchenmusik

Kantorin Angelika Riegel

Telefon: 0 52 42 / 98 391 – 22

E-Mail: angelika.riegel@angekreuzt.de

Diakonie Gütersloh e.V.

Dienststelle Rheda-Wiedenbrück

Hauptstr. 90, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Ambulante Pflege

Marion Birkenhake

Telefon: 0 52 42 / 931 17 – 21 30

Flüchtlingsberatung

Fatma Aydin-Cangülec

Telefon: 0 52 42 / 931 17 – 33 20

Schuldner/Insolvenzberatung

Marianne Dircks-Reichenberg

Telefon: 0 52 42 / 931 17 – 31 20

Schwangerschaftskonfliktberatung/

Schwangerschaftsberatung

Birgit Horst

Sabine Neumann (Sekretariat)

Telefon: 0 52 42 / 931 17 – 46 00

Aktion Atempause: Demenzberatung

und Betreuungsgruppe

Brunhilde Peil, Tel.: 0 52 41 / 98 67 35 20

(nur über GT)

Pflegewohngemeinschaft

„Am Fichtenbusch“

Telefon: 0 52 42 / 931 17 25 10

Tagespflege im Haus

„Am Fichtenbusch“

Telefon: 0 52 42 / 57 97 97 22 50

Pflegewohngemeinschaft

„Wichernhaus“, Triftstraße 50

Telefon: 0 52 42 / 931 17 25 40

Vermittlungsstelle für Tagesmütter

Wiedenbrück:

Anita Schönbeck, Tel.: 0176 / 83 12 59 35

Rheda:

Heidi Hellweg, Telefon: 0 52 42 / 40 36 05

Gemeindestiftung „Via Nova“

Stiftungsrats-Vorsitzender:

Marco Beuermann, Telefon 0 52 42 / 53 86

☎ www.stiftung-vianova.de

Ehrenamtskoordinatorinnen

Deniz Zan, Telefon: 0177 / 852 9571

E-Mail: deniz.zan@angekreuzt.de

Ria Storck, Telefon: 0152 / 05 87 18 18

E-Mail: ria.storck@angekreuzt.de

Annegret Walpuski, Tel.: 0 52 42 / 3 58 60

E-Mail: udo.walpuski@gmx.de

Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde

im Internet: ☎ www.angekreuzt.de

Spendenkonto

Kreissparkasse Wiedenbrück,

IBAN: DE68 4785 3520 0000 0059 59

Aus dem Leben von Küster Josef Kleinstratkötter

Also, wenn Sie mich fragen, dann ist es schade, dass der Tee in großen Teilen Deutschlands so ein Schatten-dasein führt. Dabei gibt es für mich nichts Schöneres, als eine gepflegte Tasse Tee nach einem hektischen Tag. In vielen Regionen der Welt ist die Zubereitung von Tee eine unverzichtbare Tradition. Die Asiaten mit ihrer tiefen Tee-Andacht, Russland mit Tee-Zeremonien am Samowar und natürlich die Briten und ihre ehemaligen Kolonien – sie alle verbinden mit einer Teetasse mehr Geschichte als der mitteldeutsche Max Mustermann mit seinem Kaffee-und-Kuchen-Hintergrund.

Natürlich wird auch hierzulande fleißig Tee getrunken – besonders in krankheitsanfälligen Zeiten. Denn wenn uns die feinen Unterschiede zwischen Schwarz-, Weiß- und Grüntee auch erst spät begreiflich wurden, so haben wir die heilsame Wirkung von Tee (oder besser: Kräuteraufgüssen) doch schon sehr früh verinnerlicht. Maßgebliche Influencerin dabei war schließlich Hildegard von Bingen. Jahrzehntlang schmeckte deutsche Kindheit darum nach Kamillentee.

Und wenn man nicht krank war, gab es trotzdem Tee: aus einer end- und freudlosen Hagebutten-Pipeline, die vom Kindergarten bis zum Schullandheim führte! Ungesüßt in dickwandigen Stapeltassen dargeboten, war das eine Tortur, die mit Teetrinken im eigentlichen Sinne nicht das Geringste zu tun hatte. Die Hektoliter roter Brühe bewirkten nichts anderes, als dass man 20 Jahre lang einen Bogen um Früchtetee und Stapeltassen machte.

Später wurde dann der Einheits-Früchtetee vom breiten Spektrum der Tee-Landschaft abgelöst. Dabei geht es nicht um den Teegenuss an sich. Alles dient tieferen Zwecken: Frauen-Balance- und Meditationstee – Glücks- und Ruhetee – Wachmacher- und Tiefschläfertee... Die Beschreibungen auf den Verpackungen verheißten da sehr Vielfältiges. Es gibt fast nichts, was Tee nicht kann. Heißes Wasser kann man auf alles kippen!

Zur neuen Beliebtheit von Tee trägt auch bei, dass Tee inzwischen das regionale Hofladen-Produkt schlechthin ist! Jeder touristische Ort auf der Höhe der Zeit, jeder strauchelnde Sakralbau, jede flotte landwirtschaftliche Kooperative und jedes achtsame Wellness-

Hotel halten heute irgendeinen Tee zum Verkauf bereit. Solche Tees werden auch gerne weitergereicht: Soll der Sohnemann mal schön den Brennessel-Brombeer-Sud trinken, den wir bei den netten Nonnen im Kloster gekauft haben.

Oder, als Standard, wenn die Reise halbwegs Richtung Norden führte: Schietwetter-Tee, haha. Der Beschenkte möchte allerdings lieber weinen. Weil er weiß, dass auch dieser Tee in der Schublade neben den Vintage-Jahrgängen von Schweizer Berg-Tee und Griechischem Kräutertee langsam vor sich hinrotten wird. So viel Schietwetter wird es nie geben, um das alles wegzutrinken!



Nie schenkt jemand einen First Flush Broken Orange Pekoe oder einen Darjeeling, die man durchaus gerne kosten würde, einfach weil es vornehme Vertreter ihrer Kultur sind. Welche Art von Teetrinker man ist, wird man als Beschenker ja auch vorher nie gefragt, denn Tee ist ja Tee – und je mehr Folklore, desto besser. Dieser Umgang mit dem so stolzen Tee wirkt, als würde man – „du hörst doch Musik“ – einfach irgendeine CD schenken.

Also, wenn Sie mich fragen, dann bringen Sie von der nächsten Urlaubsreise einfach Kaffee als Geschenk mit. Da können die meisten Menschen in unserer Region wenigsten einen stabilen, täglichen Verbrauch vorweisen. Und auf die Sorte kommt es da auch nicht so an. Es wäre ein beinahe praktisches Geschenk. Aber mich fragt ja keiner ...

Bis denn, Ihr Josef Kleinstratkötter